

(Polener Warte)

Postsparkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im {Anzeigenteil 15 Groschen.
 {Reklameteil 45 Groschen.
0% mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nur vier?

Wie? Deswegen, weil der Rattowitzer Wojewode vier Direktoren der Kleinbahngesellschaft das Aufenthaltswisum nicht verlängert, werden die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterbrochen?

Weiter mit Befriedigung fest, daß in diesem Jahre die polnischen Parteien an der Diskussion nicht teilnahmen, weil sie die Staatsverteidigung als eine Sache betrachten, über die sich eine Diskussion erübrigt. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen, mit einer Entschließung des Abg. Pienazek von der Piastenpartei, im Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1928/29 die Position der Ausgaben für Unteroffiziere und Soldaten zu erhöhen, und eine Entschließung des Abg. Langer von der Wyzwoleniengruppe über die praktische Anwendung von Passbinderübungen.

Zum Schluß der Sitzung nahm der Sejm in zweiter und dritter Lesung das Gesetz an über Abänderung der Verordnung über die Wahlen zu den Provinziallandtagen im ehemals preussischen Teilgebiet und in zweiter Lesung das Gesetz über die Schaffung einer Kassationsinstanz für Urtheile von Disziplinargerichten gegen Selbstverwaltungsbeamte. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Marschall schloß die Sitzung mit der Erklärung, daß die Abgeordneten vom Zeitpunkt der nächsten Sitzung schriftlich benachrichtigt würden.

Berlin, 2. März. (H. B.) Der Gesandte Rautscher hielt eine Reihe von Konferenzen ab über die Verhandlungen mit Polen, um am Abend Berlin zu verlassen und sich nach Warschau zu begeben. Er soll im Namen der deutschen Regierung neue Vorschläge machen, um erst im Wege diplomatischer Verhandlungen die Frage der Niederlassung und des Aufenthalts von deutschen Bürgern in Polen zu regeln und dann zu den Handelsvertragsverhandlungen zu schreiten. Maßgebende deutsche Kreise machen die Wiederaufnahme der eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen vom Ergebnis der Unterredungen des Ministers Balleski mit Stresemann in Gens abhängig. In Kreisen, die der deutschen Regierung nahestehen, erwartet man eine baldige Verständigung mit Polen selbst in der heillosen Niederlassungsfrage.

Die Ankunft der Minister Zaleski und Wiatkowski in Sadowitz am 27. Februar erfolgte mit vierstündiger Verspätung infolge eines Eisenbahnunfalls in Petrikau, wo zwei Güterzüge zusammenstießen und 18 Wagen demoliert wurden.

Weil die Straße bei Petrikau durch die Waggontrümmer gesperrt war, mußte der Salonwagen über die Rinde Warschau—Demblin—Kraſau geleitet werden. Auf der Station Strzegmieſzke erwartete den Salonwagen eine von der Eisenbahndirektion Ratowik entſandte Maſchine mit Gepäckwagen.

Dieser so zusammengestellte Sonderzug brachte die Minister um 2,05 Uhr mittags nach Rattowitz. Beim Einfahren des Zuges auf dem Bahnsteig spielte die Polizerkapelle die Nationalhymne, und eine Abteilung der Wojewodschaftspolizei präsentierte das Gewehr vor den ankommenden Ministern.

Nachdem die beiden Minister den Salonwagen verlassen hatten, wurden sie von dem Wojewoden Dr. Graczyński begrüßt. Auf dem Bahnhof waren die Vorsteher verschiedener staatlicher Einrichtungen in Katowitz vertreten, darunter auch der Stadtpräsident Dr. Gornik und der polnische Generalkonsul aus Weuthen, Szczępański. Nach erfolgter Begrüßung fuhren die Herren in Krawagen nach Chorzow und Hohenlohehütte. Der Wojewode Dr. Graczyński begleitete die Minister. Weiter hatten sich angeschlossen Ministerialrat Pech vom Handelsministerium und der Ministerialrat Lipiński vom Außenministerium. Nachmittags waren die Minister Gäste des Wojewoden. Auf die Begrüßungsworte des Wojewoden entgegnete Minister Jaleski. Er kam auf die Frage der Westgrenzen zu sprechen und erklärte, daß seine Ansichten über die Westgrenzen insofern gingen mit der Ansicht der Gesamtregierung, insbesondere mit der Ansicht des Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski. Um 5 Uhr nachmittags empfing Minister Jaleski in Gegenwart des Ministers Kwiatkowski und des Wojewoden Dr. Graczyński die Delegation des Volksbundes mit dem Abgeordneten Niliß und Grafen Sendel von Donnersmarck an der Spitze. Diese Herren trugen Wünsche der deutschen Minderheit von Schlesien vor.

Graf Hensel von Donnersmarch, der Präsident des Deutschen Volksbundes, gab dem Minister die Erklärung ab, daß der Deutsche Volksbund an seinem bisher vertretenen und von dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, anerkannten Standpunkt in der Schulfrage festhalte. In dem überreichten Memorandum wurde neben der Schulfrage auch die Beeinträchtigung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte der deutschen Minderheit behandelt, besonders unter Hervorhebung der **Nichtbefähigung der Gemeindeväghen**. Weiter wurde empfangen eine Delegation des J. D. R. J. Diese Delegation erörterte ebenfalls die Schulfrage der Minderheit in Oberschlesien, bzw. die Methoden, deren sich die deutsche Agitation in ihren Bestrebungen, die Schulen zu vermehren, bediene. Ein Memorial über Schulangelegenheiten für Schlesien wurde dem Minister überreicht und statistisches Material über den letzten Ausgang der Gemeindeväghen und noch weiteres Material über deutsche Agitation in Polnisch- und Deutsch-Schlesien.

Nach 7 Uhr abends fuhren die Minister in Begleitung des Wojewoden nach Königshütte, wo die Direktion der Glogower Städtstoffwerke im Hotel „Polski“ ein Essen gab. Es nahmen daran teil außer den bereits genannten Herren Sejmarschall Wolny der frühere Minister Riedron, Herr Rudowski, Wojewodschaftsrat Casparn, Ingenieur Wojnar, Generaldirektor Cijewski, Direktor Przeski, der Bürgermeister von Bismarzhütte Grzesik, Generaldirektor des Glogower Werkes Podowski, Ingenieur Grabianowski-Kattowik, der frühere Eisenbahnpräsident Kosowicz-Kattowik, Landrat Dr. Potyka-Schwientochlowik, Stadtpräsident Spaltenstein-Königshütte. Abends 10,10 Uhr reisten die Minister nach Warschau ab.

Denn, in der That, die Welt vergißt nur zu leicht am vergessensten aber ist, nach Hegels Wort, die Geschichte von gestern. Wenn sich jetzt, anlässlich des jüngsten deutsch-polnischen Zwischenfalls, sogar die polnische Politik in ihrer eigenen Tugend sonnt, so rechnet sie denn auch mit nichts so sehr wie eben mit der allgemeinen Vergesslichkeit. Auf diese spekulierend, verstieg sich der polnische Außenminister Zaleski ja sogar bis zur Frage, mit welchem Recht der deutsche Vertragspartner überhaupt besondere Garantien in Sachen des Niederlassungs- und Aufenthaltsrechts fordere. Andere Staaten hätten derartige Sicherungen sich weder ausbedungen, noch hätten sie sie benötigt.

Tatsächlich, nur das Vertrauen darauf, daß nichts so vergessen ist, wie das Gestern, konnte wohl dazu Mut machen, daß in diesem Zusammenhang mit dem Hinweis auf andere Staaten argumentiert wurde. Andere Staaten? Welcher hat hier solche Erfahrungen gemacht? Gegen welche andere Nation hat sich ein solcher Feldzug gerichtet, seit Kriegsende jahraus, jahrein geführt mit der offenen Lösung: „Vertreibt die Deutschen!“ Die Welt ist es nur müde geworden, sich immer wieder daran erinnern zu lassen, und ihrem kurzen Gedächtnis sind die Zahlen bereits entschwunden, die eine so furchtbare Sprache sprechen, Zahlen übrigens, die heute schon wieder längst überholt sind und durch neue, unheilverkündendere ersetzt werden müßten, wenn sie schon feststünden.

Schon 1921, also vor nunmehr sechs Jahren war infolge des Verdrängungshochdrucks unmittelbar nach Kriegsende die Zahl der Deutschen in Pommern von 435 000 (1910; gezählt) bzw. 455 000 (1918; geschätzt) auf nur 175 000 (1921; polnische Zählung) herabgesunken. Verlust also: 280 000. Für Posen lauten die entsprechenden Zahlen folgendermaßen: 1910 — 670 000 Deutsche, 1918 — 720 000, 1921 sinkt es nur noch 230 000. Verlust: 390 000. Allein also in Posen und Pommern sind binnen drei Jahren 670 000 Deutsche „ausgewandert“ worden.

Aber seither sind weitere sechs Jahre vergangen. Hat die Bewegung inzwischen stillgestanden? Man weiß, daß das nicht der Fall ist. Erst in diese jüngere Vergangenheit fällt ja z. B. die sogenannte erste Welle der Optantenausweisungen, die einige 30 000 Personen betraf. Gleichfalls erst in der Zeit nach 1921 erreichen die Liquidationen und Kontraktannullierungen, die Pachtkündigungen und Enteignungen ihre volle Höhe; durch die erwähnten Maßnahmen aber wurden Gutsbesitzer und Bauernkolonisten, Domänenpächter und Besitzer von Gewerbebetrieben zunächst um Heim und Brot gebracht. Dieses ganze Epos unsäglichster Leiden, das zum dauernden Gedächtnis eines beispiellosen Geschehens und Vergehens einmal für sich mit protokollarischer Tatsachentreue geschildert werden, in seinem ziffernmäßig faßbaren Ausmaße der Wertzerstörung genau errechnet und solchergestalt der Gegenwart wieder vor Augen gestellt werden sollte, — wer außerhalb des deutschen Ostens hat davon auch nur noch eine klare Vorstellung? Aber man ruft

Das Versammlungsgeſetz.
Die Geſamtkommiſſion für Verfaſſungsfragen beriet geſtern unter dem Vorſitz des Abg. Glabinski vom Nationalen Volksverband weiter über den Antrag des Nationalen Volksverbandes über die Aenderung beſtimmter Vorſchriften des in Polen geltenden Verſammlungsgeſetzes. Der Antrag wurde vom Abg. Konopczinski referiert. Darauf erklärte der Regierende, daß die Regierung bzw. das Innenminiſterium den Antrag für verfrüht halten, da er nur ein Fragment darſtelle. Die Regierung ſtehe auf dem Standpunkt, daß der ganze Entwurf ausgearbeitet werden müſſe. Ein Entwurf befinde ſich im Miniſterrat und werde nach ſeiner Beſtätigung durch den Augenblick könne er die Form eines Geſetzes gekleidet werden. Im übrigen gebe die Regierung keine näheren Informationen. Der Abg. Konopczinski erklärte, er ſei der Meinung, daß die Regierungserklärung die Arbeiten der Kommiſſion nicht aufhalten brauche. Der Abg. Polakiewicz vom Bauernbund äußerte ſeine Verwunderung darüber, daß der Reſolutionsentwurf nur mit einem Fragment gekommen ſei. Er ſchlug vor, die Diſkuſſion über den Antrag des Nationalen Volksverbandes abzubrechen und die Kommiſſionſitzung zu vertagen, damit die Angelegenheit des ganzen Geſetzes bis dahin vereinbart werden könne. Der Antrag fand keine Mehrheit.

Die Sejmifikation am 1. März.
Warschau, 1. März. (Pat.) Zu Beginn der gestrigen Sejmifikation gedachte der Marschall der verstorbenen Abgeordneten Sosnina, indem er ihre Verdienste auf dem Gebiete der Schulwesen hervorhob. Darauf leistete der Abg. Józef Otta-Łagoczejewski tritt, seinen Abgeordneteneid. Nachdem die Kammer zur Abstimmung durch kleine Vorlagen ergänzt worden war, schritt das Präsidium zur Abstimmung über die zum Budget für das Jahr von der Abg. Wolyniegruppe eine Entschließung des Abg. Lypaczewski über den Obersten Verwaltungsrat angenommen, ferner eine Entschließung des Abg. Dubiel von der Pjastpartei über Verbesserungen bei der Zuerkennung von Invalidenrenten. Weitere Verhandlungen wurden an die zuständigen Kommissionen verwiesen. Der Sejm nahm dann in zweiter und dritter Lesung die Gesetze, das die sogenannte Sanierungsgesetze abändert. Die Kammer schritt dann zum Gesetz über die Rekruteneinzugnahme. Der Referent, Abg. Maczyski von der linken Partei, appellierte an das Haus, das Gesetz einmütig anzunehmen. Die Rekrutenziffer 350 000 erreichte eine halbe Million, wenn man diejenige zuzurechnen, die aus den Vorjahren Dienstleistungen genießen. Der Prozentsatz für dienstfähige Rekruten sei sehr niedrig und zeugt von der physischen Entfaltung des Volkes. Zum Schluss stellte der

Die Kritik an der Rede des Posener Stadtpäsidenten.

Neben dem „Präsidenten Voran“ in Posen ist es besonders der „Gros Bramby“ in Warschau, der die „goldene Rede“ des Stadtpäsidenten Katakajski, wie sie der „Kurier“ genannt hat, ziemlich scharf unter die Lupe nimmt. Im Zusammenhang mit einer recht empfindlichen Geißelung der Nationaldemokratie, denen eine schwer verdauliche Speise vorgesetzt wird:

Der nationaldemokratische Geist hat längs der ethnographischen Grenzen neue Teilungen gesucht. Die Partei, die im Namen angeblich nationaler Parolen das Volk einer neuen Spaltungstafel zuteilt, war und ist ein Rudel aus dem Geistes der Unfreiheit, das in das Netz der Freiheit der Reichen Adlers gelegt worden ist. Es hat zur Ambition der Nationaldemokratie gehört, uns und das Ausland in der Polemik gegen die Separationsbestrebungen der Polen zu verwickeln. Zu diesem Zweck schwärzte sie sich in die edelsten Bemühungen der Zentralregierungen, die Führer unserer Nationalarmee und der ehrwürdigsten Bürger des verlassenen „Kongresspols“ an. Noch im Mai vorigen Jahres war das Posener Zeuge nationaldemokratischer Organe, die den Versuch Pilsudskis, den Staat vor der Katastrophe zu retten, geradezu als hohle menschliche Anschlag hinstellte, auf das Recht der Nationaldemokratie, Polen auf dem Wege der national-nationalistischen Chauvinismus zu verfeinern.

Wir haben uns das ruhig angesehen, weil wir nicht waren, daß dieser Lügenortan den Granit des nationalen Gefühls der Solidarität unter den Volksgenossen von Posen, Warschau, Wilna, Lemberg und Kattowitz nicht abbrechen konnte. Dieses Gefühl strömt aus der heiligen Wahrheit von der Kraft, die in der Einheit schlummert, aus der Lehre der Geschichte, daß an der Stelle, an die uns das Schicksal hingeführt hat, nur Raum ist für ein großes Gefüge eine Bedingung unserer Freiheit und unserer Existenz.

Der mehrteilige Besuch des Herrn Staatspräsidenten Polens diese Hoffnungen zur Genüge. Die mit nichtswürdiger Hand der nationaldemokratischen Agitatoren aufgebauten Dämme gleich im ersten Augenblick, da seine edle Gestalt erschien, zusammengebrochen. Das Eis der Fäulnis und der Parteiverblendung hart entzwei. Wir sind die letzten, die die Eigenheiten der Charaktere der einzelnen Teilgebiete erkennen möchten, die den Volksgenossen aus Posen und Kommerellen eine höhere Stufe der materiellen Kultur absprechen wollten.

Das wäre unnötig und vom staatlichen Gesichtspunkt schädlich. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß die hohe Lebensstufe des Bürgers dieser Länder eine Grundlage für die wirtschaftliche Entfaltung Polens und für den Fortschritt einer rationalen Demokratisierung des Volkes darstellt. Nicht die Arbeit an der Herabsetzung dieser Stufe, sondern die Bemühung, die Bürger der übrigen Länder dieser Lebensstufe entgegenzuführen, das ist ein Ausdruck unserer Staatsvernunft.

Herr Katakajski hat nun ein tieferes Verständnis für die Gesamtgestalt der Werte gezeigt, die die Größe unserer Völker bestimmen, wenn er versucht, in seiner Begrüßungsrede aus der materiellen Kultur des Posener Gebiets ein Anrecht auf Separatismus zu konstruieren. Dabei müßte man gegenwärtig ein vernünftiger Patriot darin den Impuls finden, daß sich die Bürger dieses Teilgebiets mit den übrigen Volksgenossen durchdringen. Wenn Polen die Größe seines Geschicks durchbrechen und in der Arena der Welt als große schöpferische Kraft in dem idealistischen und materiell bedrohten Europa erscheinen will, dann muß es vor allen Dingen sich selbst finden, in der Schmelze der reichen Werte, die von den positiven Merkmalen aller Teilgebiete hinzugebracht werden. Wer also von der Zersplitterung spricht, der arbeitet gegen Polen. Das haben heute die in so vielen Jahren in der preussischen Knechtschaft bebrüteten Polen ein.

Auf die Angriffe gegen die Nationaldemokratie findet der „Kurier“ Posen nicht gar keine Worte. Er sagt nur, daß der Stadtpresident Katakajski weiter gegen den „Gros Bramby“ an der Spitze der Entenungsprelle mit dem „Gros Bramby“ an der Spitze, der ihm in höchst unintelligenter Weise den Vorwurf mache, daß er sich bemüht habe, aus der materiellen Kultur des Posener Gebiets ein Anrecht auf Separatismus zu konstruieren.

Ein interessantes Spiel.

Zum angeblichen Unfall von Witos schreibt der „Kurier“ Posen einen Artikel, in dem er versucht, den plänen hinter die Schilde zu kommen. Er schreibt: „Wieder ist von Witos die Rede. Die Blätter bringen die Nachricht, daß er an die Pforten des Belvedere anklopft und eine Verständigung mit dem Marschall Pilsudski sucht. Er bemüht sich, ihn davon zu überzeugen, daß nur seine Feinde die Welt da nur seine Feinde in der Umgebung des Marschalls da wären, vertiefen, die sich zwischen ihm und dem Marschall bilden, Witos doch in Wirklichkeit eine Zusammenarbeit möglich wäre. Witos beruft sich angeblich darauf, daß ihn Pilsudski in der schwersten Zeit Polens an das Regierungssteuere bezufen habe. Wir wissen nicht, wieviel Wahrheit in den Nachrichten steckt. Es auch davon zu jagen wissen, daß Witos einem gewissen Herrn, der die Vermittlungsmission übertragen haben dem letzten Stimmen stehen in sonderbarem Zusammenhang mit dem Ausbruch des Abg. Witos im Sejm zur Zeit der Wahlen in der Debatte. Fast die ganze Hauptstadtspresse hat jene Rede als unangebracht an die Adresse des Belvedere angesehen, und die Rede hat der Tat damals auch einen solchen Eindruck gemacht. Die „Nachricht“ fällt also nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel, sondern sie ist ein Ausfluß der Evolution, die sich schon seit längerer Zeit in der Seele des Herrn Witos vollzieht. Witos ist es also mit einem neuen Gesicht des Abg. Witos zu tun, Witos nicht ein Mitarbeiter und Verbündeter Pilsudskis. Wenn Witos nicht ein unfähiger Politiker wäre, wenn seine Pläne die Welt in diesem geheimnisvollen Dunkel gehüllt wären, dann hätten wir die Witterung einer neuen politischen Konstellation vor uns. In diesem Falle könnten wir annehmen, daß Witos sich von der Nationaldemokratie abwandeln und der Nationaldemokratie abwandeln, insbesondere von der Nationaldemokratie abwandeln, mit einem bedeutenden Teile der Linken parlamentarische Lager für die Regierung Pilsudski schaffen wolle. Die Folge davon wäre eine Isolierung der Nationaldemokratie in der Politik, die gegenwärtige Regierung, die parlamentarisch in der Politik hängt, würde im Sejm eine Stütze haben, und ohne die Drohung eines Staatsstreichs regieren können.

Natürlich würden noch große Schwierigkeiten für die Eritzung des Linkenblocks mit den Vätern im Wege stehen, als seien der Linken, namentlich unter der Abg. Witos, als eine mende vorhanden sind, die nichts so sehr von sich weisen, als die Zusammenarbeit mit dieser Partei. Aber bei der bekannten Wichtigkeit von Witos und der Autorität des Kommandanten Pilsudski diese Hindernisse leicht beseitigen. Man kann natürlich nicht wissen, ob Witos nicht gerade von einem anderen Vereinigung träumt, nämlich von einer noch engeren Zusammenarbeit mit der Rechten, die sich ganz in den Dienst Pilsudskis stellen würde. Das wäre dann wieder ein Versuch der Vermittlung aber eine andere der Rechten und dem Marschall, in Wirklichkeit aber eine andere der Rechten, die darauf berechnet wäre, die gegenwärtige Regierung in den Augen des demokratischen Polens, das trotz allem die einzige natürliche Stütze der Regierung bleibt, zu kompromittieren.

Diese Konzeption scheint also wenig Wahrscheinlichkeit zu haben. Es bleibt demnach die erste Konzeption, die am meisten Wahrscheinlichkeitsaussichten hat, wenn man berücksichtigen darf, daß die betreffende Nachricht in einem dem Marschall Pilsudski nahe stehenden Organ, dem „Gros Bramby“, erschienen ist, der in

ihre Haupt, die Großen denken darüber nach, was zu tun sei, während die Kleinen panikartig von ihren Plätzen aufspringen.

Den Deutschen sind die Zwiespältigkeiten zwischen England und Rußland nicht sehr gelegen. Die schnelle Kauffe ihrer Aktien auf internationalen Böden beruhte in hohem Maße auf dem geschickten Spiele, das sie an zwei Fronten führten. Die Deutschen wurden zu einem sehr günstigen Lizitationsgegenstand. Sie hießen die einen wie die anderen für die Möglichkeit ihrer Freundschaft und die Möglichkeit des Verrates zahlen. Das hat solange gedauert, als die Lage unklar war. Im Augenblick eines offenen Konflikts zwischen Rußland und England kann Deutschland vor die Notwendigkeit einer Wahl gestellt werden, und schon klagen die Deutschen über das in England zunehmende Mißtrauen. (1) Schon malen sie in ihrer Erregung, die nicht aus einem sehr reinen Gewissen kommt, (?) die ungünstigen Folgen dieser Wendung. Während die Deutschen auf die neue, große, politische Erschütterung mit Unruhe reagieren, kann die Wirkung, von der wir in Romno Zeugen sind, getrost als Panik bezeichnet werden.

Wenn man die letzten Auslassungen von Waldemaras liest, dann empfängt man den Eindruck, daß der Venter der litauischen Politik den Kopf verloren hat. Er befürchtet die englische Ungnade und die russische Gefahr. Er sieht, daß Romno-Litauen eine dauernde Spannung der Beziehungen zu Polen nicht aushalten kann, und er sieht ringsum keinen Freund. Deshalb spricht er von der litauischen Neutralität, von einer Stellung, die aus Litauen eine zweite Schweiz machen würde, aber soviel bekannt ist, streckt die Schweiz nicht ihre Hand nach deutschen, französischen oder italienischen Gebieten aus. Waldemaras aber hört nicht auf, trotz des Schreies, von Wilna zu deklarieren. Das kann man sich leicht erklären. Waldemaras fürchtet nicht nur die entfernteren oder näheren Partner, sondern auch das Pferd, das er bestiegen hat. Das Reitpferd ist bisher mit dem Stroh der Wilnaphrasen gesättigt worden, will nun aber jetzt den Reiter, der ihm nicht die übliche Nahrung reicht, herunterwerfen. Es ist aber die Tatsache ungewiss, daß die litauische Verblendung gewichen ist, um vorläufig der Ratlosigkeit Platz zu machen. Wir wünschen der litauischen Politik aufrichtig, daß sie nüchtern wird!

Polnische Parlamentarier in Frankreich.

Zurzeit weilt in Paris eine Abordnung polnischer Parlamentarier. Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Bouisson, gab heute ihnen zu Ehren ein Frühstück, an dem u. a. Doumer, Poincaré, Briand, Painlevé, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Bouillon, Foch und der Sozialist Paul-Boncour teilnahmen. Bouisson rühmte die Fähigkeit, mit der sich Polen durch alle Kämpfe und Hindernisse hindurchgerungen habe und jagte dazu u. a.:

Sie, meine Herren, haben als Parlamentarier die Verantwortung für die Unterhaltung aller aufeinanderfolgenden polnischen Regierungen auf sich genommen, um die großen Linien einer polnischen Außenpolitik festzulegen: einer Friedenspolitik, gestützt auf die Verträge, die Polen wieder geschaffen und ihm seine Grenzen gegeben haben, gestützt ferner auf den Völkerbund und den Völkerbundrat, innerhalb dessen Einmütigkeit notwendig ist. Ihre Friedenspolitik, meine Herren, ist endlich zum Ausdruck gekommen durch die Zustimmung zu den Verträgen von Locarno. Die Jahrhunderte alte Freundschaft zwischen Frankreich und Polen ist durch die Zeit der gemeinsamen Prüfungen noch gestärkt worden und kann sich nur festigen durch die enge Zusammenarbeit der Vertreter aus beiden Ländern.

Bouisson vermied es, weiter auf die schweren Fragen der europäischen Politik, soweit diese mit dem jetzigen Zustand Polens zusammenhängen, im einzelnen einzugehen.

Genehmigt.

Wie wir bereits gemeldet haben (s. „Pos. Tagebl.“ Nr. 44 vom 24. 2. 27), hat das Breslauer polnische Konsulat das Einreisevisum für den Schauspieler Siegfried Brud zunächst verweigert. Da bis zu dem Vortrag nur eine Frist von 6 Tagen bestand und die Vorbereitungen erheblich längere Zeit in Anspruch nehmen, waren wir gezwungen, diesen Vortrag abzusagen. Wie uns Herr Brud telegraphisch, hat das polnische Konsulat in Breslau dann am 26. 2. (Freitag) doch noch die Einreise nach Polen genehmigt. Leider war dieser Zeitraum aber dann so kurz und alle Vorbereitungen bereits abgebrochen (auch der Saal war inzwischen wieder abbestellt worden), daß der Vortrag nicht mehr stattfinden kann.

Herr Brud wäre für Ende März noch für Posen zu gewinnen (am 10. März ist der Vortrag von Dr. Trach), doch ist für Ende März bereits die Bromberger Bühne verpflichtet worden. Der Kulturausschuß kann also diesen Vortrag in diesem Monat nicht mehr veranstalten, weil, wie die Erfahrung lehrt, dann der Vortragabend von unseren Mitbürgern überhaupt nicht besucht würde. Wenn irgend möglich, wollen wir versuchen, Herrn Brud noch im April nach Posen zu bringen. Falls auch dies unmöglich ist, kann der Vortrag erst im Herbst stattfinden.

In Ergänzung zu der joesben mitgeteilten Richtigkeitstellung wird uns heute vom polnischen Konsulat in Breslau eine Zuschrift überandt (Nr. 2011 b. 1. 3. 27), um deren Aufnahme wir gebeten werden. Die Zuschrift lautet:

„Die Behauptung, daß das Konsulat dem Herrn Siegfried Brud, welcher als Künstler in Poznań auftreten sollte, das Visum verweigert hätte, entspricht schon deshalb nicht der Tatsache, weil Herr Brud bis zum heutigen Tage weder persönlich beim Konsulat erschienen ist, noch einen schriftlichen Antrag auf Erteilung eines Visums gestellt hat.“

Das Schreiben ist vom verantwortlichen Leiter, dem Konsul selbst, unterzeichnet, und wir persönlich zweifeln auch gar nicht an dieser Feststellung seinerseits. Immerhin wollen wir doch folgendes feststellen: Der Kulturausschuß hat mit Herrn Brud im Dezember 1926 und Januar 1927 bereits wegen eines Vortragabend in Posen verhandelt. Nachdem Einigkeit erzielt worden war, wurde Herr Brud gebeten, sofort beim Konsulat in Breslau vorzusprechen, um nachzufragen, ob ein Einreisevisum erteilt würde. Herr Brud willfahrte dieser Bitte und teilte mit, daß der Beamte im Konsulat, der die Visumangelegenheiten bearbeitet hat, ihm gesagt habe, daß ein Einreisevisum ohne vorherige Einreiseerlaubnis der Posener Behörden nicht gegeben werden könne, weil die deutschen Künstler (!) in Polen bei der polnischen Regierung gegen Einreise deutscher Künstler protestiert hätten. (!) Der Kulturausschuß hat daraufhin bei der polnischen Behörde in Posen sofort die Einreisegenehmigung beantragt (Anfang Februar) und gleichzeitig Herrn Brud mitgeteilt, daß der polnische Beamte im Breslauer Konsulat im Irrtum sei mit seiner Behauptung, weil ja in Polen keinerlei deutsche Künstler mehr vorhanden sind, die protestieren könnten. Daraufhin ist Herr Brud mit noch einem bekannten Herrn im Breslauer Konsulat gewesen, und nach einigen Tagen ist ihm das Visum verweigert worden. Herr Brud telegraphisierte darauf, daß er das Visum nicht erhalten habe, und wir mußten den Vortrag abjagen. Zwei Tage später telegraphisierte nun Herr Brud abermals, um mitzuteilen, daß das Konsulat das Visum nun doch erteilt habe. Leider war diese Genehmigung dann zu spät erteilt, so daß es bei der Abreise bleiben mußte.

Wenn der Herr Konsul also feststellt, daß Herr Brud überhaupt nicht dazugewesen sei, wie kommt es, daß Herr Brud nun doch jetzt nach unserer Intervention das Visum erhalten hat. Wir zweifeln an dem polnischen Konsul nicht, aber an seinen ihm unterstellten Beamten. Wir müssen annehmen, daß die Beamten den Herrn Konsul nicht richtig informiert haben.

lich diese Dinge einmal jetzt wieder ins Bewußtsein. Wie wichtig, wirklich, fast zu wichtig muß es dann anmuten, hört man die, ach, so maßvolle ministerielle Erklärung, „andere Staaten“ hätten doch keine besonderen Aufenthaltssicherungen gefordert.

Es ist eben das Einzigartige des deutsch-polnischen Verhältnisses, daß in dieses keine Ruhe kommen kann, daß alle tarifarischen oder sonstigen Vereinbarungen des Handelsverkehrs der unerlässlichen Voraussetzung entbehren, solange nicht jener Fieberzustand eines im zwanzigsten Jahrhundert erneuerten Mittelalters einer wahren Völkerwanderung und Volksvertreibung geknallt ist. Unsere im obigen angeführten Zahlen kennzeichnen den Anfang der einschlägigen Tatsachen nur, wie schon erwähnt, teilweise, nämlich bloß für zwei Provinzen und einen dreijährigen Zeitraum. Die Gesamteinbuße der deutschen eingewanderten Bevölkerung sämtlicher heute polnisch gewordenen Gebiete ist natürlich weit höher. Ein polnischer Spezialist für die Angelegenheiten der Fremdstämmigen, der regelmäßig recht sachkundige Beiträge unter dem Pseudonym Septimus für den „Kurier Warszawski“ schreibt, berechnete diesen Gesamt-rückgang des Deutschtums (wobei die Verwüstungen, Verbannungen, Verschleppungen im Osten während des russischen Rückzuges im Weltkrieg eingerechnet sind) gar auf 1½ Millionen Köpfe.

„Es ist dies, so kann sogar das angeführte Blatt nicht umhin, hinzuzufügen, eine sehr tiefgreifende Veränderung, u. a. wenn man den kulturellen und organisatorischen Wert dieses Bevölkerungsteiles in Betracht zieht.“ Will nun aber unser Gewährsmann etwa diesen Verlust gutmachen? Weit gefehlt. Schon einige Sätze weiter mag er von einer freien Niederlassung der Deutschen in Polen nichts hören. „Zwar, so heißt es da, würde möglicherweise ein Zufluß deutscher Kapitalien die Wirtschaftstätigkeit in Polen beleben; er würde Tausende von Arbeitslosen Beschäftigung geben, vielleicht sogar den allgemeinen Wohlstand heben.“ Nun also, fragt man sich, wenn so viel gute Folgen zu gewärtigen sind, warum dann noch ein Widerstand? Aus folgendem Grunde: „Wir kennen die Tüchtigkeit und den Unternehmungsgeist der Deutschen,“ sagt der „Kurier Warszawski“. Bei freier Ansiedlung würden sie in kurzem die polnische Industrie beherrschen und auch im Bodenbesitz bedeutende Veränderungen herbeiführen!“

Das ist, so kann man nur sagen, Polens ewiger Gesang. Nur kein fair play, nur keine offene Tür, nur kein ehrlicher Wettbewerb. Selbst jetzt nicht. Im Schatten von Versailles unterwerflich liquidieren, enteignen, kurzum: ernten, wo andere säten — das war ein Ziel, aufs innigste erwünscht. Nunmehr aber scheint hinter jedem Deutschen, mag er selber von jener famosen „nationalen Besitzverschlebung“ sogar ganz unberührt gewesen sein, den Neugierigkeiten dennoch die Nemesis der Rückforderung aufzutreten.

Man muß es, wie gesagt worden ist, bedauern, daß in Polen gewissermaßen „ein eigenes schlechtes Gewissen im Wege steht,“ um auch nur für die Zukunft mit seinem westlichen Nachbarn ins Reine zu kommen. Andererseits aber liegt es auf der Hand, daß, wenn auch die übrige Welt jene Vertreibung einer Volkszahl vergessen hat, die derjenigen Halb-Dänemarks gleichkommt, der Deutsche sich ihrer in jedem Augenblick erinnert und erinnern muß, wenn er seiner selbst nicht vergessen will. Und so muß auf Grund dessen, was die Erfahrung gelehrt hat, vor allem eines gefordert werden, daß nun endlich einmal mit der „Ausrottung“, die der Westmarkenverein immer noch predigt, ein Ende gemacht wird.

Sehnsucht nach Nüchternheit.

Mit der Faust auf den Tisch. — England, Polen, Litauen.

Der „Gros Bramby“ gibt sich folgenden politischen Betrachtungen hin:

„Die seit langem gespannten russisch-englischen Beziehungen haben sich jetzt offiziell ausgespielt. Das kam zum Ausdruck in der Note der englischen Regierung, die den Sowjets mit dem Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen droht. Die kurze Zeit ist vorüber, da der phantastische und temperamentvolle Lloyd George Rußland brüderlich aus der Hand drücken und in die Familie der europäischen Völker aufnehmen wollte. Der von den Sowjets finanzierte Kohlenstreik und die Sorgen, die England in China mit den roten Chinesen hat, das ist der Grund der schlechten Laune Englands und der zunehmenden Entrüstung, die sich gegen Moskau richtet.“

Die in sehr schnellem Tempo realisierten Zuständnisse an China sollen im Reich der Mitte das retten, was noch zu retten ist, und die russischen Einflüsse matt legen. Unter dem Einfluß dieser Tatsachen und Stimmungen hat die Taktik der radikalen Konterpartien in der Regierung Baldwin das Übergewicht erlangt über die mehr kompromittierten Methoden Baldwins und Chamberlains — und die Folge davon war die Note an Moskau. England schlug mit der Faust auf den Tisch.

Die Sowjets zeigen in ihrer Antwort die Zähne und behaupten, daß die Sowjets niemals offiziell eine Aktion gegen England geführt hätten, wobei sie sich auf die der Welt wohl bekannten politischen Freiheiten berufen, die den russischen Bürgern und ihren Verbänden unabhängig von der Regierung zu wirken gestatte. Das ist ein recht brutaler Spieß. Es genügt, die in der Emigration weilenden russischen Demokraten und Sozialisten zu fragen, was sie von dieser plötzlich gelobten Freiheit denken. Selbst Trocki und Sinowjew hätten hier, wenn sie aufrichtig sein wollten, manches zu sagen. Die russisch-englische Spannung wird sich in offen geführter Polemik nicht mindern lassen, sondern sie wird sich vielmehr noch verschärfen. Die russische Propaganda gegen England erhält aus der Zentrale neue Weisungen und Mittel, England aber wird sich immer intensiver und ungeduldiger nach Verbündeten umsehen. Unter dem Einfluß dieser leidenschaftlichen Diskussion erheben die Staaten

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. März.

Raubmord in Rogasen.

Vergangene Nacht ist in Rogasen an dem am Markte wohnenden Fellschneider Moritz Tannchen ein Raubmord verübt worden. Ein Polizeiposten, der am Hause vorüberging, sah ein Wohnungsfenster offen stehen und entdeckte beim näheren Zusehen, daß Tannchen ermordet worden war. Er warde die in einem anderen Räume schlafenden Angehörigen des Ermordeten. Diese stellten fest, daß 20000 Zloty geraubt worden waren. Das Bett war zerissen, die Federn lagen zerstreut umher; es machte ganz den Eindruck, daß Tannchen sich energisch zur Wehr gesetzt hat. Tannchen ging stets sehr ärmlich angezogen, war aber gleichwohl begütert. Bei ihm verkehrten geschäftlich viele Leute aus der Provinz und aus Kongresspolen. Von dem oder den Raubmördern fehlt bisher jede Spur. Posener Kriminalbeamte haben sich sofort nach Rogasen begeben, um möglichst das schwere Verbrechen aufzuklären.

Der Himmel im März.

Am Fixsternhimmel sind noch die Wintersternbilder den ganzen Monat über sichtbar. Die Fische, Andromeda und Pegasus beschreiben langsam. Im Nordosten steht Vega, im Osten Arktur und Spika im Südosten. — Die Sonne geht nach mitteleuropäischer Zeit am 1. März um 6 Uhr 50 Minuten, am 31. März um 5 Uhr 40 Minuten auf, der Untergang erfolgt an den beiden genannten Tagen um 5 Uhr 36 Minuten bzw. 6 Uhr 30 Minuten, so daß die Tageslänge im Laufe des Monats um 2 Stunden 4 Minuten zunimmt. Am 21. März, 4 Uhr nachmittags, tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers und erreicht damit den Äquator; der Frühling beginnt, Tag und Nacht sind an diesem Tage gleich lang. — Mond: Am 8. März ist Neumond, am 19. erstes Viertel, am 28. Vollmond, am 26. letztes Viertel. Am 1. Januar steht der Mond in Erdnähe, am 18. in Erdferne. Von den Planeten ist Merkur am Anfang des Monats 30 Minuten am Abendhimmel sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt jedoch schnell ab. Am 6. ist er noch ¼ Stunde sichtbar, am 8. ab ist er bereits unsichtbar. Seine Bewegung ist bis zum 24. März rechtläufig. An diesem Tage kommt er im Sternbild der Fische zum Stillstand und bewegt sich dann rückläufig bis zum 28. März. An diesem Tage kommt er erneut zum Stillstand und bewegt sich dann wieder rechtläufig. In die scheinbare Nähe der schmalen Mondichel gelangt Merkur am 4. März. — Venus nähert sich dem Monats 1 Stunde 40 Minuten, am Ende des Monats kommt Venus am 5. März. — Mars ist am Anfang des Monats 7 Stunden 3 Minuten, am Ende nur noch 37 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. In die scheinbare Nähe des Mondes kommt Mars zur Zeit seiner Sichtbarkeit am 9. März. — Saturn kann am Anfang des Monats von nachts 1 Uhr 38 Minuten ab, am Ende schon von 11 Uhr 40 Minuten ab bis Sonnenuntergang beobachtet werden. Seine Bewegung ist bis zum 18. März, an dem er zum Stillstand kommt, rechtläufig. In die scheinbare Nähe des Mondes kommt Saturn zur Zeit seiner Sichtbarkeit am 24. März.

Das Wasserbedürfnis der Zimmerpflanzen.

Pflanzen, die im Zimmer stehen, haben als Lebensluft die Zimmerwärme. Diese macht trocken, und dadurch wird die Wasserverdunstung der Pflanzen besonders stark. Den durch die Verdunstung entstehenden Wasserverlust muß man durch Uebergießen der Pflanzen ersetzen. Das Wasserbedürfnis der einzelnen Zimmerpflanzen ist sehr verschieden, im allgemeinen aber erfordern sie reichlichere Wassergaben als andere Topfgewächse. Auch ist das Wasserbedürfnis der Pflanzen von der Luftfeuchtigkeit und der Luft auf das Bedürfnis nach Wasser von Einfluß. Wenn an kalten Tagen stark geheizt wird, so ist die Luft trockener, und die Verdunstung der Pflanzen ist stärker, es muß deshalb der dadurch veranlaßte Verlust an Feuchtigkeit öfter ergänzt werden. Beim jedesmaligen Gießen muß man so starkes Gießen, daß der ganze Ballen durchtränkt wird. Man wägt häufig, genug getan zu haben, wenn man täglich und jedesmal nur ein wenig gießt. Das ist ein durchaus falsches und schädliches Verfahren. Es kann so der Fall eintreten, daß die oberste Schicht des Ballens stets feucht ist, der untere Teil dagegen vollständig trocken bleibt, weil die Wassermenge zu gering war, um bis in die untere Hälfte durchzudringen. Es ist eine unerlässliche

Bedingung für die Gesundheit der Pflanzen, daß das durchdringende Wasser nach einiger Zeit aus dem Unterfasser entfernt wird. Leitungswasser muß erst eine Weile stehen, damit es die Zimmertemperatur annimmt. Man darf in geheizten Zimmern nur Wasser benutzen, das mindestens gleiche Temperatur mit der Zimmerluft hat. Am besten gießt man am frühen Vormittag, wenn nach dem Lüften und Reinigen das Zimmer seine normale Wärme wieder erlangt hat.

Sein 60. Lebensjahr vollendet am heutigen Mittwoch Georg Reikert. Posener Solatich einem. Rgl. Gartenbauinspektor bei der Posener Landwirtschaftskammer, jetzt Abteilungsleiter bei der Landwirtschaftlichen Gesellschaft und in seinem alten Beruf in alter Frische mit altem Humor tätig, weit und breit in Stadt und in der ganzen ehemaligen Provinz Posen beliebt, geachtet und geschätzt.

Die Feuerungskommission bei der Wojewodschaft hat für Februar eine Preisentwertung für Artikel des ersten Bedarfs um 0,69 Prozent gegenüber Januar festgestellt.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark. Seit Juni 1926 werden in großer Anzahl falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark verbreitet, die an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen sind: das Papier ist schmutzig weiß. Die Pflanzensamen sind durch falsche Ueberdruckfärbung ersetzt. Das Wasserzeichen ist durch einen Aufdruck vorgetäuscht. Im Worte „Reichsbankdirektorium“ ist an Stelle des „n“ ein „m“ gesetzt, im Worte „August“ an Stelle des letzten „u“ ebenfalls ein „n“, hinter dem Worte „bringt“ fehlt das Komma. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Hersteller und Verbreiter dieser Fälschungen zu fassen.

Die militärischen Ueberzähligen der Jahrgänge 1903 und 1904. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, tragen sich die Militärbehörden nicht mit der Absicht, die Ueberzähligen der Jahrgänge 1903 und 1904 zum normalen Heeresdienst einzuberufen. Den besten Beweis dafür bildet die Tatsache, daß die Ueberzähligen des Jahrgangs 1903 sich bereits im Besitz von Militärbüchlein befinden. Die Ueberzähligen des Jahrgangs 1904 werden unverzüglich nach der Einberufung der Männer des Jahrgangs 1906, d. h. im Oktober d. Js., Militärbüchlein erhalten.

Neue 50-Zlotyscheine sind durch die Bank Polski dem Verkehr übergeben worden. Die alten werden nach und nach eingezogen.

Ansatz des Unterrichts. Am heutigen Donnerstag fiel der Unterricht in sämtlichen Schulen aus.

Das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaften mit dem Titel Magister erhielt Marian Władysław Tulacz aus Regenitzn, Wojewodschaft Stanisławów.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch 3. März war der Verkehr wieder nicht allzu bedeutend. Die öffentliche Fastenzeit begann bereits auf die Butterpreise usw. einzuwirken. Für das Pfd. Rindbutter zahlte man 3,30—3,40, für Tafelbutter 3,60—3,80 z, für das Liter Milch 36—38 gr. Für die Mandel Eier zahlte man 2,40—2,50 z. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Äpfel 0,75—1 z, Rosenkohl 50, Grünkohl 20 gr, Badohst 0,80—1 z, weiße Bohnen 40—45, Erbsen 50, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlschoten 8, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 7½—8, Zwiebeln 35—40, eine Zitronen 15—20, auch 2 = 25 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck mit 1,70 z, geräucherter Speck mit 2—2,10, Schweinefleisch mit 2,65, Schmalz mit 1,75, Taig mit 1,60, Schweinefleisch mit 1,40—1,60, Rindfleisch mit 1—1,70, Kalbfleisch mit 1,50—1,70, Hammelfleisch mit 1,25—1,40 z. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 5—8, ein Huhn 1,30—1,50, ein Paar Tauben 2—2,40 z. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Karpen mit 2,50—2,80, Zander mit 2, Hechte mit 1,40—1,80, Schleie mit 1,40—1,80, Weiße mit 0,80 bis 1,20, Barsche mit 0,60—1 z, Weißfische mit 40—50 gr.

Aus dem Familienleben des Zoologischen. Der Mama „Grita“ geht es besser; sie hat schon wieder Appetit. Die Sorge um die beiden Jungen, die „Grita“ nicht mehr milte, ist auch beseitigt, denn die Kleinen schlafen mit großem Schagen die Milch aus der Schüssel, sich gegenseitig von dieser verdankend. Jedes Junge bekommt schon täglich ¼ Pfund Kalb- oder Kaninchenfleisch. Die beiden Bären bleiben noch immer in der Höhle verhaft.

Eine öffentliche Sonderversteigerung findet morgen, Donnerstag, 10 Uhr vormittags, auf dem Hofe des Städtischen Fuhrparks, Wolnica 1 (früher Bronzerplatz) statt. Es werden versteigert: 5 Wolfshunde, 4 Dobermanns, eine Bulldogge, ein Jagdhund, 2 Dachshunde und ein Pinscher.

Wegen Verletzung der polizeilichen Vorschriften für den Kraftwagenverkehr sind hier im Februar 267 Personen zur Bestrafung ausgesprochen worden.

Spurlos verschwunden ist seit vergangenem Sonnabend aus seiner Wohnung Fischer 9 der 69 Jahre alte Konrad Wolf. Es wird angenommen, daß ihm entweder ein Unglücksfall zugefallen ist oder daß er umherirrt. Er ist mittelgroß, hat grau melierten Schnurr-

und Kinnbart; die Nase hat bläulichen Schein; bekleidet war er mit einem weichen grauen Hut, schwarzem Ueberzieher, grauem Anzug und schwarzen Schnürschuhen. Nachrichten über den Verbleibten werden an die Kriminalpolizei erbeten.

Töblicher Unglücksfall. Gestern Abend kurz nach 6½ Uhr wurde in der Halldorffstraße die dort im Hause Nr. 9 wohnhafte Schneiderin Katharina Kicińska von dem Kraftwagen Nr. 10133 überfahren und sehr schwer verletzt. Sie wurde dem Stadtfrankenhaus zugeführt und ist dort heute früh 8 Uhr ihren Verletzungen erlegen. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft das Verbrechen an dem tief bedauerlichen Vorfall die Verstorbene ganz allein.

Warnung vor zwei Schwindlern. In letzter Zeit treibt hier ein Schwindler sein Unwesen. Der in Gastwirtschaften, Destillationen usw. erscheint, sich als Gerichtsfunktionär ausgibt und erklärt, daß gegen den Galwitz usw. ein Strafverfahren wegen unerlaubten Alkoholverkaufs schwebt, daß er aber in der Lage sei, das Verfahren, natürlich gegen angemessenen Vorschuß niederzuschlagen. Es handelt sich um einen ganz ordinären Schwindler, um dessen Festnahme und Übergabe an den nächsten Polizeiposten die Kriminalpolizei bitten läßt. — Ein anderer Schwindler, der sich Kraz, Krause usw. nennt, 22—24 Jahre alt ist, hat es auf die Brandstiftung von Lehrern und Lehrerinnen abgesehen. Er will von Beruf Bildhauer und auf der Fahrt zur Verurteilung seiner Schwester im Eisenbahnzug um seine Barmittel bestohlen worden sein. Er beruft sich gewöhnlich auf seine Bekanntschaft mit Angehörigen des Angebeteten und hat leider auch mit seinem Schwindel mehrfach Erfolg gehabt. Er ist 1,60—1,65 Meter groß, völlig barlos und trägt geschnittenes Haar. Auch in diesem Falle wird um die Festnahme des Schwindlers gebeten.

Diebstähle. Gestohlen wurden: von einem Wagen auf dem Sapiehaplatz drei Rollen Glanzleder im Werte von 200 z; aus einem Kolonialwarengeschäft Górna Wida 27 (fr. Kronprinzenstr.) in der Nacht zum Montag mittels Nachschlüssels 60 Pfd. Butter und 24 Pfd. Schmalz im Werte von 150 z; in der Nacht zum Dienstag aus einer Werkstätte an der Glogauerstr. 52 1½ Str. Zinn und zwei Rastermesser im Werte von 550 z. Einer Studentin wurde Montag Abend gegen 11 Uhr in der ulica Słowackiego (fr. Karlstr.) eine Handtasche mit 11 z und Ausweispapieren gestohlen.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh + 1,46 Meter, gegen + 1,45 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei schwach wolktem Himmel zwei Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 3. März. Evang. Verein junger Männer, 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Freitag, 4. März. Verein deutscher Sänger. Abends 8 Uhr: Übungsstunde.

Freitag, 4. März. Stenographenverein Stolz-Schrey, abends 7 Uhr: Übungsstunde im Below-Knochenhagen Gymn.

Freitag, 4. März. Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein, abends 8½ Uhr im Restaurant „Zur Bauhütte“ Monatsitzung.

Grosse Kunstauktionen! Ausverkauf des Kunstsaloons

Aux Bibelots Anciens in Poznań, sw. Marcin 41. finden statt am:

Sonnabend, den 5. März und Mittwoch, den 9. März. Verkauft werden am Sonnabend, dem 5. März

1. Original-Oelgemälde deutscher, polnischer und internationaler Meister der Jetztzeit sow. Klassiker,
2. Skulpturen, Bronzen, Silber und Porzellan (Meissner, Wien, Sèvres usw.),
3. Stiche und Radierungen englischer, französischer, polnischer und deutscher Meister. — Japan. Holzschnitte.

Am Mittwoch, dem 9. März werden verkauft: Antike Möbel, Porzellan, Oriental, Teppiche, Beleuchtungskörper, Kunstgewerbe usw.

Anfang der Auktionen pünktlich 4 Uhr nachmittag. Ausrufpreise sehr niedrig!

Auktionsleiter: Stefan Sonnewend vereidigter Sachverständiger und Auktionator für Kunstgewerbe. Gegenstände f. d. Bezirk der Posener Handelskammer.

Kotain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft von Sag Rohmer.

(Nachdruck unterlagt.)

Er sprach unbewußt die Wahrheit. Es war der Wettermantel des unterirdischen Gewölbes. Kerry zog den Hausen Gerümpels aus und legte ihn mit dem Stod über den Tunnel, der in einen niedrigen, von Brettern gestützten Gang mit einem Laufgraben ähnelte, und den Sin hatte. Kerry trat den Gang entlang, bis er auf die Wahl seines Schlüssels, dachte auch keine Sekunde an die Gefahr, die vielleicht auf ihn lauerten. Das vorzüglich geölte Schloß ging geräuschlos auf. Kerry stieß die Tür zurück und betrat mutig das Gewölbe. Seit er die Steinplatte gehoben, hatte Kerry schnell gehandelt und so wenig Geräusch wie möglich bei seiner schwierigen Aufgabe verursacht. Aber es war trotzdem nicht so still vor sich gegangen, daß es dem außergewöhnlichen Scharfsinn Sin Sin Was entgangen sein konnte. Ein lautes Geräusch stand eine Schiffslaterne. Dichte Dämpfe erfüllten das Atmen, aber die Regale, noch vor kurzer Zeit mit der reichsten Rauschgiftesammlung Londons besetzt, waren leer. Kerrys unerschrockene Augen sahen nach rechts und rührte sich nicht. Die Hände in den Ärmeln verborgen, lag er wie ein alter, tapriger Greis vornübergebeugt in seinem Sessel. „Beda, alte Mumie!“ schraubte Kerry bei seinem Eintreten. „Wer hat hier ein Feuerwerk entzündet?“

Sam Tuf nickte wesenlos, sagte aber kein Wort. Kerry bückte sich und sah in die Flammen. Ein Haufen weißer Asche lag auf den glühenden Kohlen. Er ergriff den Chinesengreis bei den Schultern und stieß ihn zurück, daß er in die Tiefen hinter den eulenhaften Brillengläsern blicken konnte.

„Wo! die Beweise aus dem Wege geräumt, he!“ rief er. „Die Höhle stinkt nach Opium und nach dem anderen Zeug. Wo steht die Bande?“

Sam Tuf nickte jedoch unentwegt, und als Kerry ihn losließ, sank er nieder, stets nickend, vornüber.

Kerry starrte finster auf die zusammengeschrumpte Gestalt, und plötzlich erhellten sich seine Züge. Auf dem schmutzigen Boden, kaum einen Schritt von Sam Tuks Füßen entfernt, lag ein Ballen Blattopium!

„Ha!“ stieß Kerry hervor und bückte sich, ihn aufzuheben.

Zu gleicher Zeit holte Sam Tuf mit einer blitzartigen Bewegung, die selbst der scharfäugigste Beobachter nicht für möglich gehalten hätte, einen bleigefüllten Gummistab aus dem Ärmel und versetzte Kerry damit einen wuchtigen Schlag über den Schädel.

Ohne einen Laut sank der Kommissar in die Knie und fiel langsam, langsam tiefer, bis er zu den Füßen seines Angreifers lag. Der Hut fiel ihm vom Kopf und rollte über den schmutzigen Boden.

Sin Sin Wa weckte seine Frau aus tiefem Opiumschlaf. Ihr gefärbtes Haar lag verwirrt um die Stirn, und die dunklen Augen besaßen noch einen sehr glasigen Ausdruck.

„Werde munter, Frau,“ sagte der Chineser in seinem singenden Ton. „Nur ein Narr sucht bei dem schwarzen Rauch Zuflucht, wenn die Schakale im Kreise um ihn sitzen.“

Ein geringfügiger Blick war Frau Sins Antwort — ein Blick, der, ihn streifend, auf dem vor dem Ofen auf der Erde liegenden Kommissar haften blieb.

In diesem Augenblick stöhnte Kerry laut auf und streckte mit einer trampfhaften Bewegung den Arm aus, worauf er auf die Seite rollte und die Knie sich hochstreckten.

Das Auge Sin Sin Was erhielt für eine Sekunde einen eigenartigen Glanz, doch er rührte sich nicht, und Sam Tuf, der zusammengekauert in seinem Stuhl saß, während seine Füße den bewußtlosen Beamten fast berührten, beharrte in seiner reglosen Haltung. Frau Sin jedoch, die sich noch immer in einem Halbdämmerzustand befand, hob den Saum des Kimonos und zeigte ein schön geformtes, seidenumspanntes Bein. Aus einer Scheide, die am Strumpfband befestigt war, zog sie ein zierliches Stilet.

Sie duckte sich wie eine Tigerin zum Anfall.

Sin Sin Wa streckte die gelben Finger aus und ergriff seine Frau beim Handgelenk.

„Oh, Frau von beschränktem Verstande,“ sagte er in seinen sonderbaren Zischlauten, „seit wann wird in diesen britischen Landen ein Mord ungestraft verübt!“

Frau Sin befreite sich mit einem schnellen Ruck aus seinem Griff und wich zornflammenden Auges zurück.

„Gelber Affe! Gelber Affe!“ schrie sie heiser. „Einer mehr, was schadet es noch?“

„Einer mehr?“ fragte Sin Sin Wa, einen seltsamen Blick auf den Kommissar werfend.

„Sie sind hier! Wir sitzen in der Falle!“

„Nein, nein,“ widersprach die Frau. „Er ist ein mutiger Mann; er ist allein gekommen.“

Er schwieg und fuhr, plötzlich zum Pidgin-Englisch übergehend, fort:

„Du möchtest ihn totstehen, nicht wahr?“

Vielleicht nicht einmal absichtlich ließ Frau Sin gleichfalls ihr Chinesisch fahren und entgegnete:

„Nein, ich bin dumm. Laß mich einen Augenblick nachdenken, alter Idiot!“

Sie ließ das Stilet fallen und preßte verwirrt die Hand gegen die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Woiwodschaft Posen.

* **Wentzen, 1. März.** Vor einigen Tagen brach ein Junge aus der Strefener Straße auf dem moränen Gise ein, konnte sich aber nach zehn Minuten mit den Armen zwischen dem Eisloch halten. Man holte eine Leiter herbei und rettete den Knaben aus seiner gefährlichen Lage.

* **Birnbaum, 1. März.** Am Sonnabend gelangte hierher die Nachricht, daß in seinem jetzigen Wohnort Leipzig nach etwa 5½-jähriger Dauer seines Aufenthaltes unser früherer langjähriger zweiter Geistlicher, Pfarrer Wilhelm B. Fischer, aus dieser Tätigkeit abgerufen wurde. — Die Hundesteuerbeschränkung ist über einen Teil unseres Kreises verhängt worden, nachdem bei einem Hunde in Leisachneß die Tollwut amtlich festgestellt worden ist.

* **Bromberg, 1. März.** Der Kampf mit der Bettlerplage hat durch die Einführung der „Bons“, die durch das städtische Wohlfahrtsamt eingelöst werden, gute Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl der Bettler ist nämlich um 40 Prozent gefallen, da die auswärtigen Bettler jetzt Bromberg meiden. Sie werden nämlich, da sie im Armenregister der Stadt nicht verzeichnet sind, wegen berufsmäßiger Betteltätigkeit der Polizei übergeben. Am aufrechten über diese Neuerung der Bons sind die ortseingewohnten Bettler, die sich der „unlauteren Konkurrenz“ der Fremden entledigt sehen. Da aber in diesen Kreisen sehr bald bekannt ist, wo solche Bons nicht ausgegeben werden, trägt diese Nachlässigkeit solcher Kaufleute dazu bei, immer noch fremde Bettler nach Bromberg heranzuziehen. — Eine Kindesleiche männlichen Geschlechts fanden spielende Kinder am Sonntag etwa 200 Meter von der Militärbadeanstalt im Sande vergraben. Das Kind muß noch einige Tage nach der Geburt gelebt haben. Die unheimliche Mutter hat dann das Kind durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf getötet.

* **Krotoschin, 1. März.** Ein äußerst verwegener Einbruch wurde hier in der Nacht zum Freitag verübt. Diebe drangen mutmaßlich durch ein Seitenfenster in die zu ebener Erde gelegenen Wohnräume des Propstes Stanowski und entwendeten d. 1800 z. Es gelang den frechen Einbrechern, es sollen drei Mann mit Masken gewesen sein, zu entkommen, da die Laternen am Freitag morgen entzündet wurde. — Das verhinderte Aufgebot. Die „Krot. Ztg.“ schreibt: „Gehzeit machen ist wunderbar“, so dachte gewiß ein junges Pärchen, er Lehrer an der Taubstummenanstalt in Kosten, sie eine ehrsame Bürgerstochter von hier, das am Sonnabend, 11 Uhr vormittags, vor dem städtischen Standesbeamten im Rathaus erschien, um den Bund fürs Leben zu schließen. Dem Beamten war nun etwas in den vorgelegten Papieren nicht ganz klar, er begab sich also in die Magistratsbüros des 2. Stocks. Während dieser Zeit erschienen plötzlich in 1. Stock die Mutter und Brüder des Bräutigams und begannen mit Stößen u. a. auf den ahnungslosen Heiratskandidaten einzuschlagen, so daß alsbald eine in diesen Räumen nicht alltägliche Schlägerei sich entwickelte. Nach geraumer Zeit gelang es schließlich, die feindlichen Parteien auf die Straße zu drängen, und eine große Zuschauermenge hatte ein kostenloses Schauspiel zu genießen, bis gegen 1 Uhr die Wagen der Parteien wieder heimwärts lenkten. — Am Sonntag morgen ½ Uhr erschoß sich mit einem Schuß in der Großen Tempelstraße, auf offener Straße, der soeben erst vom Langberggraben heimgekehrte jugendliche Tischlergehilfe Bartkowiak. Der Unglückliche lag nun lange Zeit benutzlos auf der Straße und bot mit dem Brustfuß einen traurigen herzerzitternden Anblick, der leider viel neugieriges Volk anlockte. Da er noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde er endlich nach dem Krankenhaus überführt, wo ihn der Tod bald von seinem Leiden erlöste.

* **S. Margonin, 1. März.** Der Landwirtschaftliche Verein feierte am Freitag bei Guse sein Wintervergügen. Er hatte die Deutsche Bühne aus Bromberg zu einem Gastspiel eingeladen und es nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch sehr zahlreichen Gästen — der Saal war vollkommen besetzt — ermöglicht, hier den Genuß einer guten Theateraufführung, „Das goldene Kalb“, zu haben. Die Darstellung war vorzüglich, der Beifall jubelnd, und die Stimmung ausgezeichnet, auch während des noch langen folgenden Beisammenseins und Tanzes.

* **Kamitz, 1. März.** Gestern nachmittag starb hier im 76. Lebensjahre Frau Geheimrat Greulich, die Witwe des im November 1918 verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. Greulich. Die alte Dame hatte sich durch vorzügliche Charaktereigenschaften ausgezeichnet, besonders während des Weltkrieges als damalige Vorsitzende des hiesigen Hilfsvereins deutscher Frauen.

* **Schroda, 1. März.** Gestohlen auf dem Schlachthofe wurden dem Fleischer Vincent Leporowski ein 4 Pfenniger schwarzes Schwein und dem Fleischer Ricard 6 Speckseiten.

Aus der Woiwodschaft Pommern.

* **Graudenz, 1. März.** Zur Verurteilung der ermordeten Mitglieder der Familie Lewandowski in Gr. Karpen strömten am Sonntag zahlreiche Menschen. Die

Wagen der Straßenbahn waren stark besetzt und auf den Bürgersteigen eilten Personen in der Richtung Karpen. Der kleine Friedhof war dicht gefüllt. Auf dem Hofe des Gärtnereigrundstücks war ein Altar errichtet worden, vor dem die sechs Särge standen. Prälat Dembel in Assistenz von vier anderen Geistlichen nahm die Einweihung der Leichen vor. Dann bewegte sich der Trauerzug nach dem Friedhof, wo Prälat Dembel in ergreifender Predigt das Leben und Wirken der Toten vorüberziehen ließ und der Gemühten Ausdruck gab, daß der unmenschliche Verbrecher dem strafenden Arm der Gerechtigkeit nicht entgehen werde. Dann wurden die Särge in das große Grab gesenkt. — In einer hiesigen Metallwarenfabrik wurde der 23jährige Arbeiter J. Malin in der Schmiede beim Auflegen eines Treibriemens von diesem erschlagen, so daß M. hinterher und schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

Aus Konkretholen und Galizien.

* **Warschau, 2. März.** Gestern Nacht wurde in Zielin ein Einbruch in die katholische Kirche verübt. Gestohlen wurden ein vergoldetes silbernes Gefäß mit Deckel, ein vergoldeter silberner Kelch und eine ebensolche Patene im Gesamtwerte von 2000 Zloty. Vor Ankauf der Geräte wird gewarnt.

* **Sosnowice, 1. März.** Aus der „Schwarzen Premsa“, unweit der Lambrechtshaus Fabrik bei Sosnowice, ist die Leiche der vierzehnjährigen höheren Töchterstochterin Antonie Stodczyk herausgezogen worden. Am 21. v. Mts. hatte sie mit ihrer Schulfreundin Wiczorek den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Beide Schülerinnen hinterließen in ihren Elternwohnungen Abschiedsbriefe und entriemen sich. Jetzt erst gelang es, die Leiche der S. zu bergen. Nach der zweiten Leiche wird noch gesucht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen, 26. Februar.** Die Pflegerin Maria Kugala, Baderstraße 22, hatte zusammen mit der Pflegerin Helena Kaczmarek Erlaubnisdokumente zum Sammeln von Gaben zugunsten der Waisen gefälscht. Das Gericht verurteilte die Kugala zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und sofortiger Verhaftung. Die Kaczmarek hatte sich zum Termin nicht gestellt. — Der Wirtschaftseleve Czesław Kucharczyk auf dem Gute Zielin des Herrn Leon Klucinski, stahl während der Abwesenheit des Administrators 80 Ztr. Getreide und verkaufte es in Schroda. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

* **Wentzen, 27. Februar.** Vom hiesigen Kreisgericht wurde ein gewisser Tadeusz Kaczmarek, ein Galizier, wohnhaft in Kroschewitz, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm zur Last gelegt, verschiedene Fahrraddiebstähle ausgeführt zu haben.

* **Bromberg, 28. Februar.** Wegen Beschimpfung der Landestriche hatte sich der Arbeiter Simon Polaszek aus Trzebiatow vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Am 18. Oktober v. J. machte der Angeklagte in einem öffentlichen Lokal hier nicht wiedergugebende Äußerungen über gewisse Einrichtungen der katholischen Kirche. Er entschuldigte sich mit damaliger Trunkenheit. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von einem Jahr Gefängnis. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildere Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis oder 150 z. Geldstrafe.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstalts werden unseren Lesern gegen Einreichung der Belegausfertigung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung von 12—1½ Uhr.
P. S. in 3. 1. Da Sie die Anerkennung auf Dollar gegeben haben, müssen Sie auch die Zinsen nach Dollar gerechnet zahlen. 2. Wenn nicht auf den Rechnungen eine Umwertung des Rechnungsbetrages auf der Dollargrundlage ausdrücklich vorgesehen ist, hat der Verein nicht das Recht, den Betrag in Dollar umzurechnen und Zinsen auf der Dollargrundlage zu berechnen.

M. A. 100. 1. Die 3300 poln. Mk. aus Mai 1922 hatten einen Wert von 5,08 z. In diesem Falle würde das Gericht, dem die Höhe der Aufwertung überlassen bleibt, zweifellos auf mindestens volle Aufwertung erkennen. 2. 1920 z. Wegen der Höhe der Aufwertung dieser Summe müssen Sie sich an das Gericht wenden. 3. Nein. 4. Die Mutter ist zu einer Auszahlung des Mutterertrags bei ihren Lebzeiten nicht verpflichtet. Die Festsetzung des Erbschlags für die einzelnen Kinder liegt in ihrem Ermessen mit der Beschränkung, daß jedes Kind mindestens auf Pflichten, d. h. die Hälfte des regulären Erbschlags, gesetzt wird, wenn nicht ganz besondere Gründe eine Entziehung eines oder mehrerer Kinder möglich machen.

wasches, den das Deutsche Museum in seiner Siegesallee der deutschen Naturforscher erfahren hatte, veranlaßt, das Büchlein in zwei Bänden erscheinen zu lassen; das erste behandelt die Meister der Naturwissenschaft, das zweite die der Technik.

Von Naturwissenschaftlern ziehen an unserem Auge vorüber Nikolaus Copernicus, Otto von Guericke, der deutsche Begründer der experimentellen Wissenschaften, Gottfried Wilhelm Leibniz, der unsterbliche und vielseitigste Gelehrte der deutschen Nation, Goethe, der mit dem Auge des Dichters und Künstlers in das Rätselreich der Farben blickte, Karl Friedrich Gauß, der größte Mathematiker des 19. Jahrhunderts, Justus von Liebig, bahnbrechend und neugestaltend auf dem Gebiete der organischen Chemie, Georg Simon Ohm, der die Gesetze der elektrischen Strömung erschloß, Robert Mayer, der Begründer des Gesetzes von der Erhaltung der Energie, Rudolf Clausius, der durch die Aufstellung der kinetischen Theorie der Gase der Physik eine neue Bahn eröffnet hat, Robert Wilhelm Bunsen, der Begründer der modernen Beleuchtungstechnik, und im Bunde mit Gustav Robert Kirchhoff der Erfinder der Spektroskopie, durch welche die chemische Beschaffenheit der Himmelskörper dem Auge sich erschließt, Hermann von Helmholtz, ein unsterblicher Geist und dabei ein Wohlthäter der Menschheit durch die Erfindung des Augenspiegels, schließlich der mit 37 Jahren gestorbene Heinrich Hertz, der die elektromagnetische Natur des Lichtes erwies und den Weg zur drahtlosen Telegraphie gebahnt hat.

Von Technikern lernen wir kennen: Hans Gutenberg, Moisés Senefelder, den Erfinder des Steinodrucks, Georg von Reichenbach, dem die Elektrizität der Erde und des Himmels bedeutsame Fortschritte verdankt, Josef von Fraunhofer, durch dessen Hände Meisterwerke uns die Sterne nähergerückt sind, August Vorhies, der Erbauer der ersten deutschen Lokomotiven, Alfred Krupp, der aus der Hütte des Kleinschmiedes heraus die Stahlindustrie zu ihren höchsten Leistungen geführt hat, Johann Philipp Reis, den von seinen Zeitgenossen nicht gewürdigten Erfinder des Telephons, Werner von Siemens, Ferdinand Schöna, einen Führer deutscher Maschinen- und Schiffbaukunst im industriearmen Osten, Nikolaus Otto und Eugen Langen, die Erfinder des Gasmotors, der ersten wirtschaftlich erfolgreichen Verbrennungskraftmaschine, schließlich Otto Lilienthal, den Begründer der Flugtechnik.

Natürlich werden wir nicht nur mit den angeführten Meistern bekannt, sondern auch mit vielen anderen Naturforschern, die entweder ihre Zeitgenossen oder ihre Vorgänger und Nachfolger waren. So erweitern sich diese beiden Bändchen zu einer allgemeinen Geschichte der Naturwissenschaft und Technik und zeigen, was doch eigentlich alles die Welt dem so viel geschmähten Deutschen verdankt. Nehmen wir noch hinzu, daß Richter den Stoff vollständig beherrscht und ihn durch seine anschauliche, alles Mathematische als allzu Schwieriges beiseite lassende Darstellung meisterhaft auch dem Nichtfachmann näher zu bringen versteht, so haben wir hier ein Werk, an dem jeder Freund der Naturwissenschaft seine Freude haben wird. Eine schöne Beigabe sind die dreizehn Bildnisse, eine Wiedergabe der im Deutschen Museum aufgestellten Porträts.

Wettervorhersage für Donnerstag, 3. März.

— Berlin, 2. März. Trocken und teilweise trübe, am Tage sehr mild.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 3. März.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Vierstunde für den Landwirt. 4: Spanisch. 4.30: Dichtungen aus Alt-Österreich. 5-6: Kammermusik. 7.05: Dr. Mahrt: Die Großstadt und wir. 7.35: Dr. Singer: Die musikalische Bildung des Wandwerfers. 8.10: „Pariser Leben“. Operette in vier Teilen von Offenbach. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,9 Meter). 4.30—6: Russisch-Sibelius-Nachmittag der Funkkapelle. 6: Jugendstunde. 7.20—7.50: Christl Niesel-Lessing: Reise in Dalmatien. 8.10: „Pariser Leben“ Übertragung aus Berlin.

Königsberg (329,7 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. Prof. Rudwald: Das Zeitalter des deutschen Idealismus. 7.30: Jng. Weigert: Die Elektrizität im modernen Haushalt. 8: Beethoven's Klavierkonzerte.

Königsbühnenhausen (1250 Meter). 4—4.30: Dr. Gabel: Ueberblick über die akademischen Frauenberufe. 5—5.30: Marie Dieckhoff: Das ausländische Lied. 6—6.30: Dr. Jensch: Die praktische Bedeutung der Buchführung für den Landwirt. 6.30—6.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 6.55—7.20: Dr. Simons: Dresden: Dichterstunde. „Das Wunderkind“ von Thomas Mann. 7.20—8.15: Prof. Bauer-Leipzig: Die späten Sonaten Beethovens. 8.30: Gegenstücke. (Übertragung aus Frankfurt.)

Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Schallplattenmusik. 6—6.20: Wilsmann: Vom Hörspiel. 6.20—6.40: Dr. Ernst: Die Grundlagen des Sports. 6.40—7: Dr. Wies: Rheinische Schiffe. 7.40—8: Prof. Sperber: Gutes Deutsch. 8—8.30: Jakob Schaffner liest aus eigenen Werken. 8.30—10.15: Hermann Lorenz Abend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. „Nidel und die 36 Gerechten“, Komödie in drei Akten von Hans J. Keffisch.

München (535,7 Meter). 4.30: Vierterstunde. 5: Nachmittagskonzert. 7.20: Bekanntgabe der Opernbuchung. 7.30: „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in einem Vorspiel und zwei Akten von Ad. Adam.

Stuttgart (379,7 Meter). 8: Vorhänge-Abend: „Ardine“.

„Zar und Zimmermann“. 9.30: Operettenabend.

Zürich (494 Meter). 8: Abend französisch-italienischer Lieder und Arien. 9: Musikkonzert des Hausorchesters.

Wien (517,2 und 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 7.30: Englisch. 8.05: Wiener Sinfonieorchester.

Warschau (1111 Meter). 6: Jazzmusik. 7—7.25: Englisch. 8.30: Orchesterkonzert unter Mitwirkung von Solisten.

Rundfunkprogramm für Freitag, 4. März.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauenfragen. 4: Dr. Mayer: Auf den Eisenbahnen fremder Länder. 4.30—6: Otto-Kammerorchester. 6.20: Gardendirektor Kempel: Frühjahrsarbeiten im Obstgarten. 6.45: Dr. Jarek: Dichter gegenwart. Max Weber. 7.15: Dr. Friedrich Luther: Ethik, Wissenschaft und Wissenschaft. 8.15: Walthers Schreud: Einführung in den nachfolgenden Orchesterkonzert. 8: 200 Jahre Orchestermusik. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Lehar-Fall-Nachmittag der Funkkapelle. 6.50—7.20: Amerikanische Buchführung. 8.10: Deutsche Romantik. 10.15: Esperanto.

Königsberg (329,7 Meter). 4: Jugendstunde. 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7.30: Lehrer Smollensti: Einführung in die deutsche Grammatik. 8: Lied und Couplet in der klassischen und modernen Operette.

Königsbühnenhausen (1250 Meter). 3.30—4: Einheitsstunde für Fortgeschrittene. 4—4.30: Dr. Wegner: Der Sternhimmel im März. 6.30—6.55: Englisch für Fortgeschrittene. 7.20—7.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. Ab 8.15: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Vierter zur Laute. 5.55: Vieder und Geigenfoll. 6—6.20: A. Henschel: Die Geheimnisse des täglichen Lebens. 6.40—7: Dr. Gertha Kraus: Frauenprobleme. 7.15—7.35: Englisch. 8.15—9: Rudolf Riehl spricht über die Balladen von Theodor Fontane und Konrad Ferdinand Meyer. 9—10: Karl Blume singt Vieder zur Laute.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30—6: Konzert. 7.30—8: Prof. Dr. Witkowski: Das Werden des Faust-Dramas. 8.15: Kammermusik. 8.30: Dresdener Streichquartett. 10.15—12: Tanzmusik.

Rom (449 Meter). 5.15—6.20: Jazzmusik. 8.45: Aus „Don Quixot“. Operette von Lecocq.

Zürich (494 Meter). 4: Tanzmusik. 5: Schallplattenmusik. 8: Konzert von Jean Rada.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 7.30: Wiener Stadtbild des 15. Jahrhunderts. 7: Französisch. 8: Englisch. 8.05: „Das weite Land“. Tragikomödie von Arthur Schnitzler.

Warschau (1111 Meter). 5.40: Kammermusik. 7—7.25: Sportvortrag. 8.15: Konzertübertragung aus der Philharmonie.

RADIO-AMATEURE!

Warum kaufen Sie jedesmal eine neue Anodenbatterie? Nehmen Sie doch den Anodenstrom aus dem Wechselstromnetz mittels PHILIPS ANODENSPANNUNGSAPPARAT! Sie sparen Geld, Mühe und Ärger und bekommen einen klaren und besseren Empfang.

Verlangt Prospekte von eurem Lieferanten!

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, 2. März: „Zohengrin“.

Donnerstag, 3. März: „Carmen“ (Gastspiel Wanda Horszko).

Freitag, 4. März: „Margier“.

Sonnabend, 5. März: „Die Verhe“ von Scher. (Premiere).

Sonntag, 6. März, 12 Uhr mittags: Konzert Sinfonisch. 3 Uhr nachm.: „Aida“. 7½ Uhr abends: „Die Verhe“.

Montag, 7. März: „Das Wahl der Später“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polak: von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen n. r. im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

TEATR PALACOWY, pl. Wo'ności 8

Nur noch einige Tage!

Drama eines herrschtsüchtigen Weibes unter dem Titel

„Ich habe gelogen“

Hauptrolle: POLA NEGRI.

Von heute: Staatspräsident Mosicki in

POSEN und Großpolen. (Eigene Aufnahme)

Beiprogramm Das verwunschene

Häuschen und künstlerische Vorführungen.

Deutsche Meister der Naturwissenschaft und Technik.*

Von Domherrn Dr. Steiner.

Von Fürstlichkeiten, Staatsmännern und Heerführern, von Dichtern und Künstlern weiß das große Publikum gewöhnlich mehr als von den Meistern der Naturwissenschaft und Technik. Man kennt zwar den Namen, auch welche Erfindung man ihm zu verdanken hat, aber das ist auch alles. Von ihrem Leben jedoch, das bei den meisten oft mühsam genug war, von ihrem Ringen mit den Problemen und ihren zahlreichen Versuchen, bis daß sie der staunenden Welt ihre Erfindung weihen konnten, von ihrer Stellung unter den Zeitgenossen und ihrer Bedeutung für den Fortschritt der Naturwissenschaft und Technik weiß man fast nichts. Wie sollte man es auch, da doch die Schule bis vor ungefähr fünfzig Jahren die Naturwissenschaften steifmützlich genug behandelt hat! Und doch sind es gerade die Naturerkenntnisse, durch die in der neueren Zeit das Antlitz der Erde und die Lebensweise der Menschen in nie gekannter Weise verändert worden ist! Doch in den letzten Jahrzehnten ist die Schätzung der Naturwissenschaften eine andere geworden. Ein beachtetes Zeugnis dafür legt das „Deutsche Museum für Technik und Naturwissenschaft“ in München ab, dessen Grundsteinlegung erstmalig im Jahre 1906 vor sich ging, und das schon 1925 eine neue von Oskar v. Miller erbaute Heimstätte beziehen konnte. In ihm sind Instrumente und Maschinen, die wichtige Wendepunkte in der Beherrschung der Natur bezeichnen, aufgestellt, und in Büsten und Bildnissen grüßen uns die Geister ihrer Erfinder. Die Erzeugnisse eines jeden von ihnen ist durch eine Inschrift festgehalten, die kurz und kernig sein Lebenswerk umreißt. So heißt es von Copernicus:

Das Geheimnis des Weltbaues hat er als erster, ein deutscher Forscher, der Menschheit enthüllt: Ihm die strahlende Sonne ziehen Erde und Wandelsterne ihre ewigen Kreisbahnen. Den Ruhm des Fürsten der Technik, Werner von Siemens, künden folgende Worte:

Ein Gelehrter und ein Techniker zugleich, hat er der ersten einer mit erfindungsreichem Geist den elektrischen Strom der Menschheit dienstbar gemacht.

Diese Inschriften waren für Adolf Rißner, Gymnasialprofessor in Karlsruhe (geb. 1878), maßgebend für die Schilderung der Lebensgeschichte und Lebensarbeit seiner Helden. Nachdem er bereits 1908 in der Sammlung Köstel die deutschen Physiker und Chemiker von Guericke, Leibniz, von Fraunhofer, Mayer, Gauß, von Helmholtz, von Siemens, von Liebig, Bunsen und Krupp einem weiteren Publikum näher gebracht hatte, sah er sich 1925 infolge des Zu-

*) A. Rißner, Deutsche Meister der Naturwissenschaft und Technik. 2. vermehrte Auflage. Sammlung Köstel Band 102 und 103. I. Teil: 80, 198 S. Preis 2,50 M. II. Teil: 80, 212 S. Preis 2,50 M. Verlag Josef Köstel und Friedrich Pustet, München.

Handelsnachrichten.

Ueber die Errichtung einer neuen Kabelfabrik in Polen gingen kürzlich verschiedene Meldungen durch die Presse, die in ihren Einzelheiten nicht übereinstimmend waren. Wie wir zuverlässig erfahren, ist an der Gründung einer Kabelwerke A.-G. in Bratslaw (Pressburg), aber keineswegs mit der Mehrheit des Aktienkapitals, das sich auf 5 Millionen Zloty belaufen wird, beteiligt. Vielmehr wird das Kapital in der Hauptsache durch polnische Industrielle mit Unterstützung der Allgemeinen Handelsbank in Polen (P. W. Z.) aufgebracht. Auch wird die neue Fabrik nicht bei Warschau, sondern in Krakau gebaut. Die Aussichten der neuen Kabelwerke erscheinen augenblicklich um so günstiger, als die Brønner Kabelwerke vor wenigen Tagen ein Raub der Flammen geworden ist. Der „Kabel Polski“ A.-G. soll dadurch ein Schaden von mehreren Millionen Zloty entstanden sein. Obwohl dieses Unternehmen erst vor wenigen Jahren gegründet wurde, hatte es bereits eine sehr starke Entwicklung genommen, weil es das einzige seiner Art in Polen war, und musste in letzter Zeit sogar mit drei Schichten Tag und Nacht durcharbeiten. Insgesamt wurden 300 Arbeiter beschäftigt.

Die Polnische Postsparkasse (P. K. O.) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Tätigkeit hinsichtlich der Spareinlagen und des Scheckverkehrs um etwa 100 Prozent zu steigern vermocht. In der vorangegangenen Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Es ergibt sich ein Ueberschuss von 377 000 Zloty. Nach dem Vorgang der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank), die kürzlich den Wechselkurs für Firmen und Privatpersonen von 12,5 auf 12 Prozent, für Genossenschaften, städtische Sparkassen etc. von 11,5 auf 11 Prozent, den Lombardzinsfuß von 13 auf 12,5 Prozent er-mässigt hat, wurde beschlossen, den Zinssatz für Darlehen an Kredit-genossenschaften, kommunale Unternehmen etc. von 10 auf 9 1/2 Prozent mit Wirkung vom 1. März d. Js. herabzusetzen. Ferner soll der Um-satz der Kredite für den Ankauf von langfristigen Wertpapieren von 60 auf 60 Millionen Zloty erweitert werden.

Ueber neue Aktiengesellschaften und Kapitalerhöhungen in Polen wird vom Handelsministerium soeben eine Statistik für das abge-laufene Jahr 1926 veröffentlicht. Danach sind in diesem Zeitraum nur 21 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 21 Millionen Zloty entstanden, während die bereits bestehenden Aktienunternehmen um 10 Millionen Zloty vergrößert wurden. Das geschah durch die Genehmigung des Staates erfolgte Ausschreibung von 59 neuen Aktienemissionen in Höhe von 221 Mill. Zl. Im Jahre 1925 entstanden im Durchschnitt monatlich 3 neue Aktiengesellschaften mit einem Ka-pital von 3 245 000 Zl., 1926 nur 2 neue Gesellschaften mit 1 803 000 Zl. Vergleich mit dem Vorjahre zu verzeichnen. 1925 erfolgten im Monats-durchschnitt 5 Emissionen im Betrage von 4 568 000 Zl., 1926 deren 6 im Betrage von 18 760 000 Zl.

Die polnische Wintersaatenernte 1926/27 umfasst nach den soeben veröffentlichten Daten des Statistischen Hauptamtes für Weizen 1 046 000 Hektar, Roggen 5 014 000 Hektar, Gerste 25 600 Hektar. Gegenüber der Anbaufläche des Vorjahres vergrößerte diese sich um 1 Prozent (Weizen um 2,5 Prozent, Roggen um 0,7 Prozent, Gerste um 0,4 Prozent). Was die einzelnen Gebietssteile Polens betrifft, so hat die Wintersaat zugenommen in den Kreisen Stanislawow, Tar-nopol, Polesie, Nowogrodek, Wilna und Krakau. Nach den vorliegen- den Schätzungen lässt sich der gegenwärtige Stand der Weizensaat mit Note 3,5, der Roggensaat mit 3,6 bewerten. In der gleichen Zeit Vorjahres lauteten die Noten sowohl für Weizen als für Roggen 3,2 — unter Durchschnitt, 3 — befriedigend, 4 — gut, 5 — ausgezeichnet.

Falsche Banknoten in Polen wurden von der Bank Polski im ver-laufenen Jahre insgesamt 84 563 im Werte von 680 320 Zloty kon-fiskiert. Darunter waren 8 Banknoten zu 100 Zloty, 2355 zu 50 Zloty, 736 zu 20 Zloty, 6346 zu 10 Zloty und 67 918 zu 5 Zloty.

Neue polnische 50-Zlotybanknoten werden mit dem 1. März d. Js. in Umlauf gebracht. Die bisherigen werden allmählich dem Verkehr entzogen. Im Laufe des März sollen auch neue 20-Zloty- und 5-Zloty-banknoten — nach Massgabe der Fertigstellung — dem Verkehr über-geben werden.

Neue Änderungen der polnischen Eisenbahntarife. Der Minister- rat hat entsprechend dem schon kürzlich von uns erwähnten Antrag des Wirtschaftsausschusses in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Tarife für Kohle auf 9 Zloty herabzusetzen und bei Verladungen nach Danzig und Gdingen ausserdem noch 1 Zloty je Tonne und nach Warschau 1,50 Zloty den Exporteuren zu vergüten. Gleichzeitig wird den Kohlenhändlern jede Tonne Exportkohle mit 20 Groschen Beistuer für den Bau einer polnischen Handelsflotte herangezogen. Durch diese Massnahme wird im Haushalt der Eisenbahn ein bedeutender Gewinn hervorgerufen (bei einer monatlichen Ausfuhr von 400 000 To-nnen 1,5 Mill. Zloty), der nun dadurch ausgeglichen werden soll, dass die Eisenbahn die Kohle und Holz mit Wirkung vom 1. März 1927 werden. Der Kohlentarif wird um eine Klasse heraufgesetzt, während der Tarif für Zellulose- und Grubenholz kommt aus Klasse G nach Klasse E. Hiermit will man gleichzeitig eine Verminderung der Aus-fuhr von Holzgruppen herbeiführen, weil der bisherige starke Export von Gruben- und Papierholz die inländischen Käufer zu unrentablen Importierungen zwang.

Regelung des Transits polnischer Kohle über Oesterreich und die Tschechoslowakei nach Italien. Vor einigen Tagen fand in Florenz eine Eisenbahnkonferenz unter Beteiligung österreichischer, italienischer, tschechoslowakischer und polnischer Vertreter statt. Den Haupt-sachpunkt bildete die Regelung des Transportes polnischer Kohle nach Italien über Oesterreich und die Tschechoslowakei. Die polnische Kohle konkurriert auf den italienischen Märkten mit der englischen Kohle, weshalb schnelle Lieferung und geregelter Transport von grosser Bedeutung sind. Die auf dieser Konferenz erzielten Be-schlüsse sind daher von grösster Bedeutung für Polen.

Polen und die Rohstahlgemeinschaft. Zwischen dem Syndikat der polnischen Hütten und der Ausfuhrvereinigung Oesterreichs, Ungarns und der Tschechoslowakei ist nunmehr eine Verständigung erfolgt. In der am 4. März dieses Jahres in Düsseldorf stattfindenden Konferenz der internationalen Rohstahlgemeinschaft beitreten wird.

Der Konkurs der J. I. Kestenberg-A.-G. Anfang Februar dieses Jahres veröffentlichte das Bezirksgericht in Lodz den Konkurs einer der grössten Lodzer Aktiengesellschaften, J. I. Kestenberg, mit 15 Millionen Zloty. Der Konkurs ist ein Resultat der Vergrößerung des Betriebes über das Lodzer Industrieunternehmen S. Rozenblatt. Die Vergrößerung ist es verständlich, dass dieser neue Konkurs eine grosse Be-schäftigung unter der Kaufmannschaft hervorrief. Die Firma begründet ihren Konkurs mit dem Verlust von einer halben Million Rubel durch den Verkauf von Aktien, mit dem Verlust von 500 000 Gold- und Silbermarken durch Requisitionen und Zwangsverkäufe während der deut-schen Besetzung und schliesslich mit Inflationsverlusten. Die Verluste werden auf 4 Mill. Zl. Da der Erlös auf 3 Mill. Zl. die Passiven auf 100 000 Zl. sind, sind nur zwei Schuldbeiträge hypothekarisch gesichert, nämlich der Forderung der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Forderung der Firma Etjungen. Unter den übrigen Firmen, die hypothekarischen Sicherungen verloren haben, befinden sich die Firmen d'Escompte und ausländische Firmen, wie Comptoir Na-tional, d'Escompte de Paris, British Trade Corporation, Harris Inby und Vose, Baltyckie Towarzystwo dla Handlu Bawełna in Kopenhagen und Southern Cotton Company. Die rückständigen Steuern betragen über 126 000 Zl.

Getreide. Posener, 2. März. Amtliche Notierungen für

100 Kilo in Zloty.
Weizen 48.50—51.50
Roggen 39.25—40.25
Gerste 71.75—74.75
Hafersaat 58.25
Brauereisat 59.75
Hafersaat prima 30.00—33.00
Viktoriaerbsen 33.50—36.50
Hafersaat 30.50—31.50
Hafersaat 78.00—88.00
Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.
Franko-Ladestation für 100 kg: Weizen 53.00—54.00, Roggen 40.00 bis 42.00, Hafer 32.00, Brauereisat 37.00. Die Tendenz ist abwartend. Bei dem Angebot wurden keine Geschäfte abgeschlossen.
Lombard, 1. März. Das Interesse für besseres Brotgetreide ist gut. Die Nachfrage nach Hafer für Kongresspolen ist gestiegen.

Märkte.

Posen, 2. März. Amtliche Notierungen für
Sommerweizen 35.00—37.00
Peluschken 31.00—33.00
Seradella 22.00—24.00
Weizenkleie 27.00
Roggenkleie 27.00—28.00
Fabrikartfeln 16% 7.60
Blaue Lupinen 23.50—25.00
Gelbe Lupinen 25.00—26.50
Tendenz: fest.

Roggen 675 gr. 36.50—37.50, 660 gr. 35.75, Hafer 29—30, blauer Mohr 160—180.

Lodz, 1. März. Notiert wurde: Roggen 43.50, Weizen 56, Gerste einfach 37—38, Brauereisat 39—40, Hafer 36.50—37, Roggenkleie 30, Weizenkleie 28—29, Mehle. Die Firma Friedenssohn in Kalisch notiert für bestes Roggenmehl 67, Luxusemehl 65.50, Patent 64. Gebrüder Kowalski in Kalisch notieren Weizenmehl Wilson 84, I. 80, „0000“ 76, „000“ 63. Schneider n. Zinsner in Lissa notiert: Roggen-Luxusemehl 67, Weizenmehl I. Sorte 80, Weizenmehl Patria 88, Zelechowski in Lowicz notiert: Roggen-Luxusemehl 65.50, „0000“ 63.50, Weizenmehl „0000“ 79. Die Tendenz ist fester.

Hamburg, 1. März. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Gerste (gemahlen) Dunal-russische für März 10.75, La Plata 61 kg für April 10.55.

Berlin, 2. März. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 267—270, März 286.50—285.50, märk. 248—251, März 259—257.50, Mai 263.50—262%, Juli 252—250. Tendenz anfangs fest, Schluss matter. Gerste: Sommergerste 213 bis 241, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 193—201, Mai 210.50—210. Tendenz fest. Mais: 183—186. Tendenz behauptet. Weizenmehl: 34.50—37. Roggenmehl: 34—35%. Weizenkleie: 15%. Roggenkleie: 15%. Viktoriaerbsen: 48—64. Kleine Speiseerbsen: 32—35. Futtererbsen: 22—24. Peluschken: 20—21. Wicken: 22.50—24. Blaue Lupinen: 14.50—15.50, gelbe 16—17. Neue Seradella: 25.50—27.50. Rapskuchen: 16—16.40, Leinkuchen: 20.70—21. Trocken-schnitzel: 11.80—12. Soyaeschrot: 19.50—20. Kartoffelflocken: 29.80 bis 30.30.

Produktenbericht. Berlin, 2. März. (R.) Im Anschluss an die feste Haltung der überseeischen Märkte waren heute die Cif-offerten für Weizen und Roggen erhöht. Weizen ausländischer Herkunft war in kurzfristigen Positionen verschiedentlich gehandelt, während es an Inlandsangebot weiter fehlt. Das Preis-niveau für effektive Ware erhöhte eine Hebung um 2 Mark. Im Liefer-markt eröffnete März auf Deckung 2% Mark fester. Juli konnte da-gegen um 1 Mark profitieren. Die Geschäftstätigkeit hielt sich im allgemeinen in recht engen Grenzen. Roggen ist von der Provinz wieder nur in Kaffware und zwar zu gegenüber der Märzzeit un-rentablen Preisen offeriert. Viel Beachtung fand, dass auf handels-rechtlicher Lieferung heute keine Andienungen erfolgt sind. Die Liefer-preise stellten sich 1/2 bis 1 Mark höher. Weizenmehl ist zwar etwas besser gefragt, eine Mehrforderung von 25 Pfennig pro Sack war jedoch schwer durchzusetzen. Roggenmehl hat bei 25 Pf. höheren Preisen gutes Geschäft. Hafer ist bei lebhafter Umsatz-tätigkeit erheblich befestigt, während Gerste weiter ruhig liegt. Mais hat bei erhöhten Forderungen gutes Konsumgeschäft.

Chicago, 28. Februar. Notierungen in Cents je 1 bushel. Terminpreise: Weizen: Mai 136%, Juli 132%, September 130%, Mais: Mai 75%, Juli 80%, September 82%, Hafer: Mai 45%, Juli 45%, Sep-tember 44%, Roggen: Mai 105%, Juli 103%, September 98%. Preise loko: Weizen Redwinter Nr. 2 135%, Hardwinter Nr. 3 134%, Hafer weiss Nr. 2 57%, Gerste Mating 63—82.

Metalle. Warschau, 1. März. Das Handelshaus A. Gerner notiert folgende Richtpreise in Zl je 1 kg: Bankzinn 15, Hüttenblei 1.45, Zink 1.53, Antimon 3.50, Aluminium 6.00, Zinkblech 1.72, Kupfer-blech 4.50, Messingblech 3.70—4.20.

Berlin, 1. März. Amtliche Notierungen in R.-M. für 100 kg: Elektrolytkupfer, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 128, Originalhüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon regulus 115—120, Silber ca. 0.900 in Barren 79—80 für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Frei-handel 13—15% R.-M. für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 1. März. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerikanische Baumwolle loko 15.80, März 15.16—15.14, Mai 15.36 bis 15.35 (15.34), Juli 15.55—5.53 (15.54), Oktober 15.71—15.68 (15.70), De-zember 15.83—15.79, Januar 15.82—15.59 (15.80). Die Tendenz ist ruhig.

Kolonialwaren. Hamburg, 1. März. Notierungen in Cents für 1 lb: Kaffee März 70%—70%—70%, Mai 67%—68%, Juli 65%—65%, September 64%—64, Dezember 62%—62. Die Tendenz ist anhaltend. New York, 28. Februar. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. 7 loko 14.68, März 13.93, Juli 12.41, September 11.75, Dezember 11.40, Januar 1928 11.45, Santos Nr. 4 loko 17%.

Kohle. Bromberg, 1. März. Für starke Würfel und Nuss-kohle 1. aus obersteilichen Bergwerken beste Qualität franko Brom-burg wird 43.50—44.50 Zl je Tonne, für schlechtere Sorten 38.00—39 Zl je Tonne gezahlt. Schlechter werden die Sendungen aus den Da-browauer Bergwerken bezahlt.

Berliner Viehmarkt vom 2. März 1927.

Amtlicher Bericht.

Auftrieb: 1331 Rinder (darunter 341 Ochsen, 302 Bullen, 688 Kühe und Färsen), 3241 Kälber, 3443 Schafe, 10 938 Schweine. — Ziegen, 2089 Ferkel, 798 Auslandsschweine. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder:

Ochsen a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere) 57—58
b) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren 52—55
c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete 47—49
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 32—44
Bullen a) vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—54
b) vollfl. jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49
d) gering genährte 43—45
Kühe a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 43—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42
c) fleischige 28—34
d) gering genährte 22—25
Färsen (Kalbinnen)
a) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes 57—58
b) vollfleischige 50—55
c) fleischige 45—48
Fresser 38—45

Kälber:

a) Doppellender feinsten Mast 57—58
b) feinsten Mastkälber 52—55
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70—75
d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—65
e) geringe Saugkälber 35—42

Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel:
1. Weidemast 58—62
2. Stallmast 58—62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—56
c) fleischiges Schafvieh 45—50
d) gering genährtes Schafvieh 32—40

Schweine

a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 65—66
b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—65
c) „ „ 160—240 „ 62—64
d) „ „ 120—160 „ 59—61
e) „ „ unter 120 „ 59—61
f) Sauen 59—61

Marktverlauf: bei Rindern ruhig, gute Kälber gesucht, sonst ruhig. Kälber unter 10 Tagen fanden keine Abnahme, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Börsen.

Devisenparitäten am 2. März.

Dollar: Warschau 8.95, Berlin 8.97, Danzig 8.96.
Reichsmark: Warschau 212.61, Berlin 212.64,
Danz. Gulden: Warschau 174.01, Danzig 173.76,
Goldzloty: 1.7268 Zl.

Ostdevisen. Berlin, 2. März 2.30 nachm. (R.) Aus-zahlung Warschau 46.93—47.17, Große Polen 46.76—47.24, Kleine Polen 46.81—47.29. 100 Rmk = 212.00 213.08

Börsenanfangsbild. Berlin, 2. März. (R.) Die günstig beurteilte Wirtschaftslage regte zu neuen Meinungskäufen an. Bevorzugt sind neben Elektroaktien Montanpapiere, von denen Rhein-stahl etwa 5%, Harpener etwa 4% höher einsetzten. Auch Schiffahrts-aktien und Bankaktien gebessert. Geld etwas niedriger, von 6—8%. Deutsch Erdöl ca. 10% höher. Tendenz fest.

Posener Börse.

2. 3. 1. 3.	2. 3. 1. 3.
4% Posen. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel — 82.00	Centr. Rohn. (1000 M.) — 28.00
3% dol. listy Pozn. 7.90 7.90	Centr. Skór (100 Zl.) 33.00 —
Ziem. Kredvt. 7.85 7.85	Hartw. Kant. (1000 M.) — 4.00
6% listy zboż. Pozn. 23.00 —	Herzt.-Vikt. (50 Zl.) — 36.00
Ziemstwa Kredyt... 23.25 —	Lubań (1000 Mk.) — 140.00
5% Poz. konwers. 0.60 —	Dr. R. May 1000 (.) — 60.00
0.58 —	Młyn Ziem. (1000 Mk.) 1.50 —
Bk. Przemyslowców (1000 Mk.) 1.40 1.30	Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.) — 0.75
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.) ... 13.80 13.50	Płotno (1000 Mk.) . 0.17 —
13.70 14.00	Unja (12 Zl.) 10.00 10.00
9.90 —	Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.) 0.70 0.65
Arkona (1000 Mk) ... — 2.20	Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.) 1.30 —
Brzeski-Auto (1000 Mk.) 3.80 —	Tendenz: etwas schwächer

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	2. 3.	1. 3.	2. 3.	1. 3.
Amsterdam	359.15	359.10	Paris	35.08 35.10
Berlin	212.61	212.64	Prag	26.57 26.57
London	43.51	43.52	Wien	126.28 126.30
Newyork	8.95	8.95	Zürich	172.50 172.50

*) über London errechnet.

Tendenz: Holland und Italien fest; London, Paris und Wien schwächer.

Effekten:	1. 3.	2. 3.		1. 3.	2. 3.
5% Premj. Poż. Dol.	—	46.50	W. T. F. Culcra o. K.	4.50	4.42
8% „ „ Konwers.	—	98.00	Firley	63.00	62.00
5% „ „	60.25	60.25	Lazy	0.32	0.34
6% Poż. Dolar	85.50	85.25	Wysoka	6.30	7.00
10% Poż. Kolej. S. 1	101.50	101.50	Orzewo	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	108.50	107.75	W. T. K. Wegiel ...	92.50	92.00
Bank Dysk.....	14.50	15.00	Pol. Nafta	0.41	0.40
B. Hand. W.....	5.50	5.40	Pol. Przem. Naft...	—	—
Bank Kredytowy ..	—	—	Nobel	3.90	3.85
Bank Małopolski ..	—	—	Cegielski	37.00	35.50
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	4.70	4.40
Poliski Bk. Hdl. Pozn.	—	—	Lilpop	23.40	23.35
Bank Przem. Lwów	0.23	0.22	Modrzewjów	7.30	7.30
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	122.00	121.50
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Ortwein	0.48	0.45
Bank Wileński	—	—	Ostrowieckie	17.50	17.25
Bk. Zachodni.....	3.10	3.05	Parowozy	0.9	0.94
Bank Z. Kred.	—	—	Pocisk	2.50	2.30
Bk. Zjed. Z. Polsk.	2.30	—	Rohn	0.75	0.75
Bank Zw. Sp. Zar.	14.50	14.00	Rudzi	1.60	1.63
Bank Zw. Ziemian ..	—	—	Unja	—	—
Cerata	—	—	Urus	2.50	2.50
Sole Potas	—	—	Wulkan o. K.....	—	—
Grodziak	—	—	Zieleniewski	18.50	17.75
Kijewski	0.34	0.34	Zjedn. Maszyny ..	—	—
Puls	7.50	7.60	Konopie	—	—
Spies	72.50	75.00	Płotno	—	—
Strem.	—	—	Zawiercie	39.00	38.00
Wildt.	0.14	0.14	Zyrardów	18.45	17.90
Elektr. w Dabr....	72.00	69.00	Borkowski	2.38	2.35
Elektryczność	88.00	81.00	Jabikowscy	0.28	0.30
Pol. Tow. Elektr. .	0.26	—	Syndykat	2.50	2.50
Starachowice	2.98	2.85	Tkanina	—	—
Brown Boveri.....	2.75	2.75	Haberbusz	95.00	95.00
Kabel	—	—	Herbata	—	—
Zgierz	1.77	1.95	Spirytus	3.45	3.15
Sila i Światło	91.00	90.00	Zegluga	0.36	0.31
Chodorów	—	—	Majewski	—	—
Czersk	0.71	0.65	Mirków	—	—
Częstocice	2.40	2.35	Młynotwórnia.....	—	—
Gostawice	58.00	61.00	Lombard	—	—
Michałow	0.53	—	Pustelnik	—	—

Tendenz nicht einheitlich, sonst anhaltend.

Danziger Börse.

Devisen	2. 3.	1. 3.	2. 3.	1. 3.
Geld	Geld	Brief	Geld	Brief
London — 25.00	Berlin — —	122.02 122.33		
Newyork 25.00 1/2	Warschau 57.48	57.62 57.48	57.62	57.62

Noten:

London	Berlin	Warschau	57.58	57.72	57.57	57.71
Newyork	Polen					

Berliner Börse.

Devisen (Goldk.)	2. 3.	1. 3.	Devisen (Goldk.)	2. 3.	1. 3.
London	20.440	20.442	Kopenhagen	112.30	112.30
Newyork	4.2135	4.2135	Oslo	109.26	109.31
Rio de Janeiro	0.4985	0.4985	Paris	16.485	16.485
Amsterdam	168.68	168.70	Prag	12.473	12.471
Brüssel (100 Belg.)	58.60	58.605	Schweiz	81.03	81.04
Danzig	81.78	81.76	Bulgarien	3.045	3.045
Heisingfors	10.602	10.602	Stockholm	112.49	112.52
Italien	18.44	18.47	Budapest (100 P.)	73.62	73.62
Jugoslawien	7.404	7.399	Wien	59.315	59.33

(Anfangskurse).

R.) Effekten:	2. 3.	1. 3.	Farbenindustrie	2. 3.	1. 3.
Dtsch. Reichsbahn	111 1/4	111 1/4	Oberschl. Koks	137 1/8	137 1/8
Allg. Deich-Bisenb.	106 1/4	105 1/2	Riedel	110 1/4	111 1/2
Elektr. Hochbahn	—	—	A. B. G.	170 1/2	171
Hapag	162 1/2	158 1/4	Bergmann	195 1/4	189 1/2
Nordd. Lloyd	152 1/2	146	Schuckert	188 1/4	179 1/4
Berl. Handelsges.	284	278	Siemens Halske	260 1/4	252 1/2
Comm. u. Privatb.	212	211 1/4	Linke Hoffmann	91	90
Darmst. u. Nat. Bk.	283 1/4	282 1/2	Adler-Werke	132 1/4	129 1/4
Dtsch. Bk.	193 1/4	190 1/4	Daimler	121	119 1/2
Disc. Com.	185 1/4	184 1/2	Gebr. Körting	102	105
Dresdener Bank	182 1/4	180	Motoren Deutz	87 1/2	85
Reichsbank	190.5	190 1/4	Orenstein & Koppel	139 1/2	136 1/2
Gelsenkirchener	188.5	185	Deutsche Kabelw.	130 1/2	125 1/4
Harp. Bgb.	226 1/4	220	Deuts. Eisenh.	109 1/2	108
Hoesch	206	197	Metallbank	166 1/2	—
Hohenlohe	31.5	30 3/4	Stettiner Vulkan	92	87 1/2
Ilse Bgl.	340	340	Deutsche Woll	63	61 1/2

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 9 przy „Oborniker landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft“, spółdzielni z ogr. odp. zapisano: W miejsce ustępującego członka zarządu Waldemara Schendla wybrano Henryka Feldmanna z Boguniowa.

Rogoźno, dnia 3. lutego 1927 r.

Sąd Powiatowy.

Stofflager

Hermann Heckert
Herrenmoden nach Maß

Poznań

Pocztowa 30

Zu kaufen gesucht: Landwirtschaftl. Besitz

(Weizenboden), ca. 200—250 ha. Größere Anzahlung. Offert. unter 510 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

1^a Stadtgut

(Kreisstadt mit höheren Schulen), circa 140 Morgen, privat, aus deutscher Hand umständehalber

= sofort zu verkaufen. =
Angebote unter G. J. 516 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht von Berufslandwirt

Pachtung

von 400 — 800 Hekt. oder Kauf von 200 — 300 Hekt. Gefl. Offerten unter M. 494 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wo

wird eine Motormühle gewünscht oder ist solche erforderlich? Genaue Lage auch der anderen Mühlen angeben.

Offerten unter 519 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Motor-

Automobile, 12/16 PS., Fabr. Oberufel (Petroleum, Kohöl) sehr starke Maschine, verkauft. Näheres v.

W. SCHOLZ, Tarnówko, pow. Oborniki.

Gebe zur Saat und per Nachnahme ab:
Original

Ligowo-Silberhafer

Birschel, Olszewko b. Nakło, pow. Wyrzysk.

Wir haben mit dem Einkauf von sämtl. Sorten

Kartoffeln

für den Export begonnen und bitten um Offerten.

Polaczek i Lisiewski,
Kartoffelgrosshandlung.

Poznań, Plac Wolności 14.
Telephon 1650 und 5320.

**Es werden verkauft:
ca. 2000 fm Grubenholz**

Einschlag 1927,

gesund, geschält, in langen Stangen, bei 5—7 cm Zopfstärke, in der Nähe der deutschen Grenze, loco Bahnstation.

Angebote mit Preisangabe pro fm unt. 514 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Globus-Brillant-
Glanz-Stärke**

*gibt die schönste
Plättwäsche*

Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

Fabriklager M. Tita, Poznań, Grochowe Łaki 4. Tel. 3708.



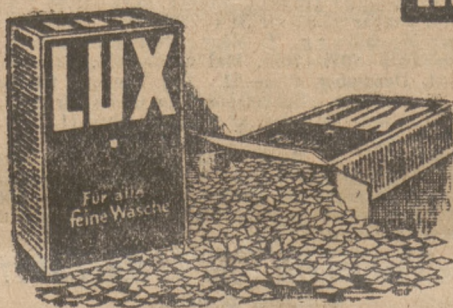
LUX für alles, was man zu Hause wäscht

BRAUCHE Lux zu allen feinen Sachen, die zu Hause gewaschen werden.

Das Waschen mit LUX ist so einfach wie Händewaschen. Die durchsichtigen Luxflocken lösen sich sofort auf und bilden einen dicken Schaum mit einer direkt magischen Reinigungskraft, wobei jedoch auch die feinsten Gewebe nicht angegriffen werden. So zum Beispiel lassen sich sowohl seidene wie wollene Jumpers ohne Mühe in Lux waschen. Es genügt, sie ein paarmal in der schaumigen Luxlösung einzutauchen, um sie wieder wie neu zu erhalten.

Beim Einkaufen von Lux muss man sich jedoch vergewissern, dass die Packung auch echt ist, denn die Nachahmungen von Lux sind nichts anderes, als gewöhnliche zu Flocken geschnittene Seife. Die einzig echte Seife in Flocken ist nur LUX, deshalb ist es unbedingt notwendig sich zu überzeugen, ob man den richtigen Lux gekauft hat.

LUX



Die Luxflocken werden direkt in das heisse Wasser geschüttet.

Lever Brothers Limited, Anglia.

Gehen Sie diesen Coupon heute auf die Post.

P. T. 1. COUPON

L. Reich, Warschau, Hauptpost, Postfach 479
Bitte, mit ein zum einmaligen Versandgebräuchliches hineinschicken Gratis-Musterpackchen LUX zu senden

Name _____
Adresse _____

(Schreiben Sie gut, leicht lesbar.)

Vollständiger Ausverkauf!

Infolge Liquidierung meines Stoffmagazins verkaufe ich bis zum 31. März d. J. einschliessl. sämtliche Waren in grösseren und kleineren Partien:

**Wollstoffe, Leinen, Inletts, Drilliche
Gobeline, Decken, Servietten** und dergl.

Nie dagewesene billige Preise!

Einzelne Waren unter Fabrikpreisen!

Einzigste Gelegenheit billigen Einkaufs!

Józef Schubert, Poznań, ul. Wrocławska 3.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl.

Kenntnissnahme und Beachtung,

dass ich keine Filiale in Poznań errichtet habe. Der Verkauf zu bekannten niedrigen Preisen findet nur statt gegenüber der Hauptpost

ulica Pocztowa 31.

Wielkopolska Centrala Tapet

früher Paul Oskar Hundt

Zb. Waligórski.

Schrotmühle

m. Mahlst. 75 cm Durchm., sehr gut erhalt., preiswert abzug.
Mleczarnia Tarnowo, p. Rogoźno, Wielkopolska.

Photo-Artikel! Photoartikel u. Ausf. sämtl. Amateura. Arbeiten empf. zu gütig. Preisen.
Jan Szymkowiak, Photo-Jandlung, Poznań, ul. Marciniakowskiego 24.

Ankäufer u. Verkäufer

**Zement-
Dachsteinmaschinen,
Feldbahnmaschinen,
Weichen,
Drehstühle,
Drahtseil**

wünscht zu kaufen **G. Werner,**
Zementwarenfabrik, Oborniki.

Kaufe kleinen oder großen sehr wach. Hund. Beder,
Tarnowo podg.

Metal-Bettstellen,

billig und gut, komplett, für Kinder und Erwachsene zu günstigen Zahlungsbedingungen gegen niedrige Anzahlung von 15 zł an. Infolge kleiner Kosten, ohne offenen Laden, bin ich in der Lage meine verehrte Kundschaft gut und billig zu bedienen.
Matratzenfabrik „Reford“, J. Ludwiczak, Poznań, plac Dzianow 5 (Ranownepl.) 3. Etage.

Berpachte

v. 1. April d. J. mein gutgehe. Fleischereigrundstück mit kompl. Labeneinrichtung, gelegen in Chodzież, ul. Kosciuszki 28. Zu ertrag. Frau M. Schmalz, Chodzież, ul. Kosciuszki 28.

K.K.

P. Orientalische

Teppiche.

**Echte Perser-
und
Smyrna-Teppiche**
Polnische handgeknüpfte Teppiche

Besonders empfehlenswert sind inländische Erzeugnisse d. Teppichknüpfkunst. — Qualität gleichwertig den importierten Smyrna-Teppichen sind polnische Handknüpfte um die Hälfte billiger. — Allgemeine Anerkennung. Größter Umsatz in Polen.

Kazimierz Kuzał

Teppich-Centrale.

Gegründet 1896.

Poznań, ul. 27. Grudnia 1.

Autopneus

(nur erstklassige Fabrikate) bieten zu abnormen niedrigen Preisen an.
„Brzeskiauto“
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 31.
Tel. 6323, 6365, 341.

Konzert-Piano, „Berlin“, verkauft für 2800 zł.
Adamsta, Poznań, ul. Głogowska 108, 1. Etage.

Neuheit! Damenstrümpfe

Waschseide ab 3.35
empfehl.
„Galanterja“ Poznań,
ulica Wielka 10.

Gebrauchter Stacheldraht

angewendet, sehr gut verwandt, 4 Stacheln, in Rollen, 1000 Meter ca. 135 zł, 5000 Meter 24.00 zł, hat abzugeben.
P. Przygoda,
Eisenhandl., Krotoszye.

Milch-

Kannen Standgehe. Kühler, saure, Pergamentpapier, saure, imprägniert, blütenweiß, Bleiplomben, Gummiringe, kompl. Einrichtungen von GutsMuths & Co. Poznań
Inz. H. Jan Markowski
Mielżyńskiego 23.
Postfach 420. Tel. 6243.

Motorrad.

Rudge, 3 1/2 PS., elektr. Licht, verkaufe günstig.
Poznań, Dąbrowskiego 31, Tel. 6227.

Besichtarpfen und Schleife liefert jeden Morgen
Fritsche — Toruń

Eine falsche Auffassung über Schulvorstände.

In Nr. 284 des „Posener Tageblattes“ vom 11. Dezember 1928 wird der Aufsatz: „Das neueste Schulgesetz“ von Dr. Eduard von Gress, dort sagt der Verfasser an einer Stelle: „Das neue Schulgesetz bezieht sich auf alle Volksschulen des ehemals preussischen Zeitgebiets. Bisher hatte die deutsche Elternschaft die Möglichkeit, sich zu besonderen Schulgemeinden zusammenzuschließen, um eigene private Schulen zu errichten und diese Schulen selbst unmittelbar Aufsicht des Kreisschulinspektors zu erhalten. Nach Absatz 2 des § 2 der neuen Verordnung werden nun alle Schulen innerhalb des Machtbereichs der neu zu errichtenden „Ortsbezirke“ denselben unterworfen, ohne Berücksichtigung der Konzeption und der Volkzugehörigkeit.“

Republik Polen.

Strassenbahn Danzig—Heubude.
Die bekannte Feldbahnfirma Walter Goene, L. & Co. in
Leipzig, die auch in Posen durch die Firma Pe-Te-Co, Polste
Technizno Handlowe, Pognan, ul. Rodgorna 10a, vertreten
ist, hat von der Danziger Elektrischen Strassenbahn A. G. in
Danzig für die neue Bahnlinie von Danzig nach dem Ostseebad
Heubude einen Auftrag auf ca. 7500 Meter Gleis mit imprägnir-
ten Schienen erhalten. Das Objekt beträgt ca. 375 000 zl. Das
Material wird aus Polen geliefert. Es ist geplant, die Bahnstrecke
in diesem Jahre dem Verkehr zu übergeben.

Englische Anerkennung.

„Gedanken beim Waffenstillstand“, die seit
veröffentlicht werden, in dem Schlusssatz zu einer fest-
die eine uneingeschränkte Anerkennung der
den Leistungen darstellt und die es verdient, wei-
verbreitet zu werden. Churchill schreibt unter anderem:
ist nicht Sache der lebenden Generation, den Welt-
zu verurteilen. Auch das deutsche Volk war
besseren Vorurteilen.

**Das englisch-deutsche gemischten
Schiedsgericht.**

[illegible]

der vom Verurteilungsgericht eingenommene Rechtsstandpunkt zur internationalen Rechtspflege und zum Sinn und Inhalt der betreffenden Bestimmungen des Verlaßter Vertrags im Widerspruch befindet. Der Gemischte Schiedsgerichtshof entschied deshalb, daß Frau Kölsche kein Unrecht auf der von ihr im vorliegenden Verfahren erhobenen Schadenersatzansprüche habe.

Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Eine ausführliche Darstellung, die heute das Völkerverbundsekretariat veröffentlicht, glaubt aus Anlaß dieser verschiedenen Tagungen ein verhältnismäßig optimistisches Bild vom dem Stand der Abrüstungsfrage entwerfen zu müssen. Sie verzeichnet, daß die technischen Unterausschüsse den Boden hinreichend geebnet haben, daß der Militärausschuß seinen Bericht beendet und die Sonderausschüsse für Handels-, Luftschiffahrts- und Seereschiffahrtssachen ihre Tätigkeit im März abschließen könnten, so daß der Vorbereitungsausschuß selbst am 21. März in der Lage sein werde, an die Ausarbeitung des Programms für die künftige Abrüstungskonferenz heranzutreten. Die amtliche Mitteilung des Völkerverbundsekretariats hält es dabei für gut, unter den Voraussetzungen für diese Arbeiten des Vorbereitungsausschusses insbesondere auf die Regelung der Sicherheitsfrage hinzuweisen, indem sie betont, daß das Ratskomitee, das vorher zusammentritt, um über den Plan für ein schnelles Inkrafttreten der Artikel 11 und 16 des Völkerverbundpacts zu beraten, das Sicherheitsproblem fortentwidelt, „das seit 1922 stets für die Völkerverbundorgane als unlöslich von der Abrüstungsfrage gilt“. Diese Betonung in der Darstellung des Sekretariats ist bezeichnend, aber wohl überflüssig, nachdem ohnehin die Franzosen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um klar zu machen, daß sie die Sicherheitsfrage zur Verzögerung und Einschränkung der Abrüstungsarbeiten benutzen. Die amtliche Mitteilung erwähnt dagegen den Antrag Coolidges auf Regelung der Flottenfrage während der Tagung des Vorbereitungsausschusses nur kurz, ohne irgend einen Kommentar dazu zu machen.

Paris. 2. März. (R.) Bei einer Kundgebung der französischen Vereinigungen für den Frieden, die in Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier der linksstehenden und mittleren Parteien stattfand, und die das Werk von Locarno und dadurch auch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund feierte, sprach der Vorsitzende der Vereinigungen, Paul Boncour, über die Rolle des Völkerbundes und erklärte:

Einem großen Eindruck machte die Rede des Vertreters des britischen Nationalrates über die Verhinderung von Kriegen, des Mitgliedes des Unterhauses Bennie Smith, der zum Ausdruck brachte, welche ungeheure Bedeutung die Politik von Locarno, vor allem der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, für die Pazifizierung Europas habe. Es sprach außerdem Prof. Ricket und der serbische Gesandte in Paris, Spalaitowitsch, und im Namen der anwesenden Parlamentarier der Abg. de Morro Bafferi, der in seiner überaus leidenschaftlichen Friedensrede für die Schaffung eines europäischen Parlamentes eintrat, das das Werk von Genf krönen könne. Endlich sprach der ehemalige portugiesische Gesandte in Paris Alfonso Costa, der sich in seiner Rede mit der jetzigen portugiesischen Regierung beschäftigte und einen feierlichen Protest erhob gegen die Absicht der Regierung, ohne die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu wahren, eine Anleihe von 12 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, um dafür Kriegsmaterial zu kaufen. Im Namen der konstitutionellen Partei Portugals sei er beauftragt, die Erklärung abzugeben, daß niemals eine nachfolgende verfassungsmäßige Regierung in Portugal diese Verpflichtung des Schuldners anerkennen würde.

Der Krankheitszustand des Reichstagspräsidenten
Loebe.

Vertagung eines Eisenbahnprozesses.
Berlin, 2. März. (R.) Der für heute in München angeordnete

berstarben. Der Prozeß wird schon zum zweiten Mal vertagt.

Manereinsturz.
Berlin. 2. März. (R.) Wie die Blätter melden, ist gestern nach

noch als Leichen geborgen werden, während der blutige mit dem Leben davonkam. Er trug schwere Verletzungen davon.

meldet, wurde dort gestern abend der 11. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands mit einer großen Versammlung eröffnet. Nach einer Ansprache von dem Abg. Gerstein und Pletz wurden an die Kommunistischen Parteien Sowjetrusslands und Chinas gerichtete Begrüßungsresolutionen angenommen.

Hamburg, 2. März. (R.) Wie die „Hamburger Volkszeitung“ erfährt, hat der Hamburger Metallarbeiterverband das Lohnabkommen für die deutschen Seeschiffahrtsmeriten zum 31. März gekündigt. Ein

Aus anderen Ländern.

beim französischen Wirtschaftsverbanden gestern durch eine erste Sitzung im Handelsministerium wieder aufgenommen worden. Diese erste Sitzung aber hat sich auf einen Ueberblick der noch zu leistenden Arbeit beschränkt. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst heute vormittag beginnen.

hinauf auf einer Bombenkeule von Bagdad nach Bagrut der Jannas eines Bagens der wegen eines Motordefektes mitten auf offener Straße Halt machen mußte, von Wölfen angefallen und zerrissen worden. Die Reisenden hatten keine Waffen bei sich und mußten sich von den Bestien zerfleischen lassen.

Betrügerische Befreiung vom Militärdienst.

ungefähr 3000 junge Leute vom Militärdienst zu befreien. Die Bande hat mit falschen Papieren kränklche junge Leute zur Ausmusterung entandt und auf diesem Wege über 3000 Mann vom Militärdienst befreit. Jeder der Befreiten mußte der Bande 5000 Lire für die Papiere bezahlen.

Stand die Nacht, der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundrates nicht bis zum Ende heizumohnen, sondern sich nur drei Tage in Genf aufzuhalten. Nach seiner Abreise von Genf wird Frankreich von Paul Vancour auf der Völkerbundratsagung vertreten werden.

Paris, 2. März. (N.) Der Erzbischof von Paris, Cardinal Dubois, ist von seiner Montreille zurückgekehrt, wo er bekanntlich verschiedene Unterredungen mit dem Papst in der Angelegenheit der „Action Française“ hatte. Ein von den Royalisten gewünschter Kompromiß in dieser Frage ist nicht zustande gekommen.

ein, mitzutheilen, daß die Regierung von Kanada bereits den Wunsch zum Ausdruck gebracht hätte, daß sie es gern sehen würde, wenn an Stelle des zurücktretenden Kanadiers, des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets Stephens, wiederum ein Kanadier ernannt werden würde.

Raufmann nach einem Streit mit seiner Frau, die sich einerseits Pubistop hatte scheiden lassen. Der Ehemann nahm sein Jagdgewehr und schoß sich die Ladung ins Gesicht, die ihm die Kinnlade wegriß. Durch eine zweite Ladung brachte er sich einen Bauchschuß bei, der tödlich wirkte. Die Gattin ist durch diesen Selbstmord schwerermittelt gemorren!

Zur Frage der Popularisierung der Beethoven-

die Pläne des Ausmaßes für die Seefahrten und Befähigung, Seefahrtenmusik in England und Amerika vermittels Grammophon populär zu machen. 20 000 Pfund Sterling sind für diese Pläne bereitgestellt worden.

Aus dem amerikanischen Parlament.

Repräsentanten aus Entschiedenheiten über die Vereinfachung der
Mitteln für die Beteiligung der Vereinigten Staaten an den Senes
Rüftungseinschränkungs- und Wirtschaftskonferenzen. Die Ent-
schlüsse wurden in der vergangenen Nacht aus von dem Sena-
gebilligt und am den Präsidenten Coolidge weitergeleitet.
Die vom Parlament angenommenen Verträge gehen auf Unter-
zeichnung des Präsidenten zurück.

fung einer Flottenabrüstungskonferenz keineswegs aufzu-
geben. Coolidge hoffe noch immer die fünf Großmächte
für diesen Vorschlag zu gewinnen, der nach den letzten Verban-
gen des Präsidiums nicht in einer Einschränkung der gegen-
wärtigen Flottenbestände bestanden, sondern nur die Absicht verfol-
gen soll, dem zukünftigen Flottenbau eine Grenze
aufzuheben.

ungenöhnliche mangelhafte Verteilung der Regierung der zentralisierten Staaten an die mexikanische Regierung, über deren Inhalt nichts veröffentlicht worden ist, dem mexikanischen auswärtigen Ausschuss überwiesen worden. Die „Neuer“ aus Washington dazu erspart, soll die Note in keiner Beziehung zu der Streitfrage über die mexikanische Öl- und Landesgesetzgebung stehen.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert
Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer;
für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen
Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für
den Anzeigenteil: Richard J. Schulz. Kosmos Sp. z. o. o.
Verlag: „Rosener Tageblatt“. Druck: Drukarnia
Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Świerzyńskiego 6.

F. LISIECKI

Grösste Fabrik vornehmer Herren- und Knabenkleidung

POZNAŃ STARY RYNEK

320

Skala der Beschäftigten
275
230
80
60
25
20
16
5
0

Die gewaltige Entwicklung der Firma

im Zeitraum von 28 Jahren zeugt von

der Vortrefflichkeit ihrer Fabrikate. Der erstklassige Schnitt, die besten Zutaten, gute und

haltbare Stoffe und niedrige Preise geben der Kleidung

Marke eine

dominierende Stellung



Jahr: 1899 1904 1908 1911 1914 1919 1922 1924 1925 1926 1927

Gelegenheitskauf!

Eine Original-

„Saxonia“ Drillmaschine

Ausführung „Normal“ mit hoh. Rädern, 4 m breit mit 31 Reihen, auch auf jede niedere Reihenzahl einstellbar, mit Zahnstangensteuer, garantiert fabriken,

sofort sehr günstig abzugeben.

Gefällige Anfragen unter 517 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landwirt, Besitzer einer 200 Morgen großen Landwirtschaft, wünscht zwecks Heirat im Alter von 28 bis 42 Jahren kennen zu lernen. Vermögen von 15 000 bis 20 000 Zł. und Aussteuer erwünscht. Angeb. unter 509 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 Zł.

Verband für Handel und Gewerbe

POZNAŃ, ul. Skośna 8.

Telephon 1536.

Mastnuten empfiehlt

Josef Glowinski, Poznań, ul. Gwarna 13

Meinen bisherigen Chauffeur

(gel. Maschinenschlosser), der Stellung sucht (Adr.: Peter Lawniczak, Róznowo bei Oborniki), einen sehr ehrlichen und fleißigen Menschen mit anständig. Gesinnung, sauber und gut aussehend, kann ich empfehlen.

Dr. Weise, Poznań, Jasna 19, Tel. 6002.

K. K. P.

Möbelstoffe

Kretonnes, Gobelin, Plüsch, Damast, Mokett.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen bietet die Firma

Kazimierz Kuźnaj

Gegründet 1896

Teppich-Centrale ul. 27. Grudnia 9.

Gobelins

Meter von 4.⁹⁰ Zł an.

Wohnungen

2 helle Räume

für Büro, zweck. 1. bis 2. Stock in der Nähe der Hauptpost gelegen von sofort oder 15. 3. gesucht. Offerten unter 515 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Arbeitsmarkt

Ein stiller Teilhaber

(eingetr. Gesellschafter) mit 15 000—20 000 Zł. für ein landwirtschaftliches Geschäft sofort gesucht.

Beschreiben unter 503 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrener evangelischer

Rendant,

Polnisch und Deutsch perfekt, der Hofverwaltung mit zu übernehmen hat, zum 1. April 27, evtl. früher gesucht. von Detmering, Jastrzębie, p. Drzyewim (Pomorz).

Obermüller

mit Kapital, der sich an 20 Tonnen-Wahlmühle, die direkt an Kreisstadt u. Bahnhof geleg. ist u. Bahnanschluss hat, beteiligen will, gesucht. Offerten unter Obermüller 515 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sohn achtbarer Eltern,

nicht unter 17 Jahren, der Lust hat das

Molterei zu erlernen,

kann sich z. 1. 4. 27 melden. Gute Handschr. u. Rechnen Beding. Weigt, Moltereiverwalter, Tarnowo Podg., pow. Poznań.

Haushaltungsschule sucht geprüfte

Haushaltungslehrerin

zu sofortigem oder späterem Antritt. Zeugn., Lebensl. u. Gehaltsanspr. sind unt. 521 an die Geschf. d. Bl. zu richt.

Sindergärtnerin (Gröblerin)

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für zwei Kinder im Alter von 4 und 8 Jahren per 15. März gesucht. Off. mit nur guten Zeugnissen an

Frau Ebertowska, Poznań, Wroniecka 6/8.

Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Am Donnerstag, dem 3. März 1927

General-Versammlung

in der Graben-Loge.

Der Vorstand.

Ältere evgl. Stütze

nicht unter 30 Jahren für alte Dame gesucht. H. Sänger Nowolastonier, Obornik.

Verkaufstontor für Klein-Metallwaren sucht

Kontoristin

für Schreibmaschine u. Expedient. Meld. m. Zeugnisanb. schr. u. Gehaltsanspr. unt. 506 a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richt.

Tüchtiges, ehel., evgl., Mädchen für alles zum 15. 3. gesucht. Alter zwischen 18 und 20 Jahren. Offerten unter 512 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bedienung

stundenw. od. f. d. ganz. Tag gef. Ang. u. 522 a. Geschf. d. Bl.

Jg. Mädchen die d. bessere Küche, Baden usw. erlernen wollen, finden Aufnahme. Pension monatlich 70 Zł. Alejo Marcinkowskiego 2. Hochp. links. Fr. M. Schmidt-Kosia.

Stellengebote

Oberinspektor,

Anfang 40 J. verh., des Poln. in Wort und Schrift mächtig, mit langjährigen Erfahrungen sucht, geführt auf gute Zeugn. u. Entf. z. 1. 7. od. a. früh, als solcher Stellung. Gef. Off. u. 467 an die Geschf. d. Bl.

Molterei Fachmann

30 J. alt, 12 J. im Geschäft, mit sämtlichen Molterei-Fachkenntnissen, auch als Molterei-Lehrer, des Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift mächtig, sucht, geführt auf gute Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. 520 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Müllergehilfe

22 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht, geführt auf gute Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. 523 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fräulein,

welch. jahrelang in einer Molterei als Molterei-Lehrerin tätig, sucht, geführt auf gute Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. 523 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.